

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Berndes, bei Hof, zweimal. Zeitungen und
Zeitungsmagazin. H. 2,20; Zeitung H. 2,20
und 4,50 Rpf. Beilage (ohne Verlagsaufdruck-
schrift) bei Schmalz verlegt. Berlin, August
Nr. 10 Rpf.; außer, Dresden mit Sonderaus-
gabe Rpf.; außer, Görlitz u. Löbau 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichart, Dresden-21, I. Marien-
straße 38/52. Jenastr. 25/25. Postleitziffer 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umlaufhauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Belegpreisliste 2. Belegliste Nr. 2: Wittenbergische
OB 10 Rpf. Rostock nach Stettin 10 Rpf.
Hannoveraner u. Stettiner Wittenberg
OB 6 Rpf. Bitterfeld 10 Rpf. — Nachträge
mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Schenkungen werden nicht aufbewahrt.

Einige Tageszeitung Sachsen's mit Morgen- und Abendausgabe

Die Sudetendeutschen rechnen mit Prag ab

Die Forderungen der SdP nochmals flargelegt

Prag, 17. August.

In der am Mittwochnachmittag abgehaltenen Sitzung der Regierung mit der Abordnung der Sudetendeutschen Partei, in der auch die Vertreter der Koalitionsparteien anwesend waren, nahm Abgeordneter Kundi zu den Darlegungen des Ministerpräsidenten Dr. Hodza und zu den Ausführungen der Vertreter der Koalitionsparteien insoweit Stellung, und zwar zu grundsätzlichen Fragen der Regierungsvorschläge und zu dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni 1938.

Kundi schilderte den bisherigen Verlauf der Verhandlungen der Sudetendeutschen mit dem Ministerpräsidenten seit Februar d. J. Am 10. August d. J. habe der Vorsitzende der Regierung befürgegeben, daß die bis zu diesem Tage der SdP ausgestellten Forderungen die vorläufig endgültigen Vorschläge der Regierung darstellen. Die SdP hoffe nun daß Nationalitätenklausur in Paragraphensetzung, allerdings ohne das Kapitel "Die Gemeinden". Aus dem bisherigen Gang der vorbereitenden Gespräche ergibt sich, so betonte Kundi, der Zustand, daß es nicht an der SdP-Abordnung lag, wenn in endgültige Verhandlungen bisher nicht eingegangen werden konnte. Gegen die Auslegung von Vertretern der parlamentarischen Räte der Regierungsparteien wird die SdP-Abordnung insoweit nichts einwenden, als dadurch der bisherige Charakter von Zusammensetzen zwischen Regierung und SdP-Abordnung gewahrt bleibt.

Die Feststellung des Ministerpräsidenten, daß durch die Zusammenkunft vom 11. August die vorbereitenden Gespräche beendet sind und nun Verhandlungen zwischen SdP und Regierung begonnen haben, nimmt die SdP-Abordnung zur

Kenntnis. Schon durch die Zustimmung der SdP-Abordnung vom 15. August sind die in den letzten Tagen aufgestellten Behauptungen eines Teiles der tschechischen Presse widerlegt, wonach die SdP auf Verhandlungen einzugehen überhaupt nicht gewillt sei.

Als ausschließlichsten Zweck der am 11. August begonnenen Verhandlungen betrachtet die Sudetendeutsche Partei die Herstellung einer gemeinsamen Auffassung zwischen der Regierung und den tschechischen Regierungsparteien einerseits und zwischen der Sudetendeutschen Partei andererseits darüber, ob und wie durch einen Umbau des Staates der innerstaatliche Friede gefunden werden kann. Erst nach einem solchen Ergebnis kommt eine Verhandlung über Teilstreitigkeiten in Betracht.

Nicht Nationalstaat, sondern Nationalitätenstaat

Unsere Einwände, so legte Kundi weiter, gehen von der berechtigten Auffassung aus, daß die Tschecho-Slowakei ihrer natürlichen Zusammensetzung nach kein Nationalstaat einer bestimmten Rasse sein kann, sondern ein Nationalitätenstaat ist und dementsprechend aufgebaut sein muß. Als notwendiges Ausbauprinzip verlangt unser Kontakt im Sinne der ehemaligen Forderungen Konrad Henlein nicht nur die gleiche Bezeichnung der Gleichberechtigung der Einwohner ohne Unterschied der Nationalität, sondern vor allem die Anerkennung und verfassungsmäßige Bekräftigung dieser Gleichberechtigung und einen dementsprechenden Umbau des Staates von Grund auf.

(Fortschreibung auf Seite 2)

General Guillemin

Die französische Presse verzehnt mit besonderer Begeisterung die kameradschaftliche Aufnahme, die die deutsche Luftwaffe ihrem hohen Guest, dem Generalstabchef der blauen Waffe Frankreichs, General Guillemin, bereitet hat. Sie betrachtet es in diesen Zeiten immer wieder aufstrebender Revolutionsflücht als ein Zeichen der Entspannung, daß die deutschen Heilungen in freundlichen Artikeln und Kommentaren den Besuch würdigten. Die Presse, so betonen die Pariser Blätter, habe zwar nicht den Zweck, etwa politische Abkommen zu schließen, aber sie bedeute doch einen Baustein, den die Hoffnung auf eine Annäherung zwischen den Völkern in ihr Fundament einfügen könnte. So nehmen auch wir den Besuch. Er ist ein Gewiss, daß es auch noch etwas anderes gibt zwischen Deutschland und Frankreich als den Argwohn an der Seine; daß Gemeinsamkeiten vorhanden sind, die in der Führungsnadme verantwortlicher Männer ihren Niederschlag finden können. Dabei wendet sich das Interesse der deutschen Öffentlichkeit in hohem Maße dem Manne zu und seinem Werk. Vor wenigen Tagen erst war er in der Reichshauptstadt ein lieber Freund aus Italien, Gustav Adolf Falbo. Mit dem Klange seines Namens verknüpft sich der Begriff der faschistischen Allegorie, so wie das nationalsozialistische Flußwesen un trennbar verbunden ist mit dem Mann, der es aufbaute, Generalfeldmarschall Göring. Welche Persönlichkeiten befanden weit über die Grenzen ihrer Völker hinaus. Nicht die gleiche Popularität genießt der Generalstabchef der französischen Luftwaffe. Das liegt daran, daß Göring wie Falbo auch politisch eine führende Rolle spielen. Der eine der Vorkämpfer Adolf Hitler, der andere einer der Quadranten des Marches auf Rom; beide nicht nur Kämpfer, sondern auch Vertreter einer Idee, einer politischen Anschauung, einer ausgeprägten Lebensstil. Guillemin ist politisch nie hervorgetreten. Frankreich ist nicht durch die Stürme einer jugendlichen Unwälzung gegangen, im tiefsten Grunde deswegen nicht, weil es reich ist, sich nicht freimachen braucht von Zwang und Enge, weil ihm die Geschichte nicht mit unerbittlicher Notwendigkeit das Vorstoßen zu neuen Ufern vorschrieb. Infolgedessen hat Frankreich keine Männer entwickelt, deren Namen jedem Kind so geläufig wäre wie der der beworrvagendsten Nationalsozialisten und der Faschisten. General Guillemin trat trotz seiner früheren Erfolge eigentlich erst in das Licht der großen Öffentlichkeit, als er zu Anfang dieses Jahres mit seinem legitimen Posten bekannt wurde. Er hat die Daseinsnotwendigkeit nie gesucht. Im Gegenteil geht er ihr am liebsten aus dem Wege. Nur wenige Photographien waren bisher in Frankreich von ihm im Umlauf. Man weiß auch in Paris, daß es ein vergebliches Bemühen ist, etwa den Versuch zu machen, ihn hineinzutragen in die Sphäre der politischen Salons der Hauptstadt. Von zehn Einladungen weiß er mindestens neun abzusammeln. Es charakterisiert ihn, daß er, der lässige Fahrt seiner Laufbahn in den nordafrikanischen Verbündungen Frankreichs verbracht und unter seinen ehrenden Beinamen auch den führt: "L'homme du désert", der Mann der Wüste, sich in Algerien eine kleine Hütte gekauft hat, in der er sich ein Haus bauen läßt und sich mit dem Gedanken traut, hier einmal den glücklichen Ausgang seiner Lebendarbeit zu finden. Allerdings nicht in abgeschlossener Einsamkeit. Denn er hat sich einen eigenen kleinen Flugplatz anlegen lassen, und seine Maschine wird ihn, wenn er ihn freibt, jederzeit zurückbringen in den Strom des Lebens. Was ihn aber emportragen hat an die höchste Stelle der französischen Militärsiegerei, das ist seine Leistung. Er ist eine ausgeprägte Persönlichkeit, ein Willens- und Tatmensch.

Guillemin ist einer der ältesten französischen Militärsieger. Ursprünglich Pionier, dann Infanterist, trat er schon 1915 zur Luftwaffe über, die damals noch in den Kinderstuben stand, und hat seitdem an ihrer ganzen Entwicklung teilgenommen, die aus kleinen Vorkriegsdankungen bis zur Errichtung einer selbständigen Waffengattung mit einem Gesetz des Handels führte. Im Kriege gehörte er zu den erfolgreichsten Offizieren. Sein Name wurde nicht weniger als 17 mal im französischen Heeresbericht erwähnt. Schon 1915 beschäftigte er vor Verdun die durch ihn berühmt gewordene Cilla-Staffel. Nicht Jagdsieger war er, sondern der Führer schwerer Bomber, und wurde mit ihnen stets an den Punkten angesetzt, in denen es besonders kriegerisch war. Die Entwicklung der schweren Kampfflugzeuge hatte auch später sein Hauptaugenmerk. So lag es im Rahmen seines Werdeganges, daß er 1925 zum Kommandeur der Artillerieflugwaffe ernannt wurde, eine Funktion, die er neben Jahre inne hatte. Sie ist nicht zu wechseln mit der Artillerie, die in Frankreich nicht zur Luftwaffe gehört, sondern dem Heere unterstellt ist. Damals erward er sich den Beinamen "Engel der französischen Bomber". Vorher aber schon hatte ihn sein militärischer Werdegang in die Kolonien geführt. In den Jahren 1919, 1920 und 1924 nahm er an den berühmten Flügen teil, die den Weltverkehr

Die neue „Regierung“ Regins rein bolschewistisch

Berzweifelte militärische Lage der Roten - Gerüchte um ein Waffenstillstandsangebot

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. August.

Die „Regierung“-Umbildung, die der spanische Bolschewist Regín heute morgen um 8 Uhr vorgenommen hat, brachte nur geringfügige Änderungen in der Struktur dieses „Auschusses“. In dem seit Monaten zu beobachtenden Kampf zwischen der „gemäßigteren“ Regierung, der Leute wie Companys, Caballero und Prieto angehören, und den Moskauer Extremisten sind diese Sieger geblieben, und es ist wie bisher ein rein bolschewistisches Gremium anstehen geblieben, das von Sozialisten, dem Gewerkschaftsbund, der UGT, den Kommunisten und den diesbezüglichen faschistischen Verbänden unterstützt wird. Bemerkenswert ist nur, daß der Sozialist Primo durch den rotspanischen „Konklus“ in Vergessenheit geraten ist. Er ist der Sozialist Thomas Bildas Hospital, erzeugt worden ist, der in diese „Regierung“ ohne Vorfälle eintritt. Man will mit dieser Erneuerung wohl besonders die Verbindung zu Frankreich verstetzen. Im sogenannten „Arbeitsministerium“ wird der Sozialist Moix Regón als Nachfolger von Aguadoes. Die französischen Blätter ergeben sich in Mutmaßungen darüber, ob die Politik dieses Ausschusses „nicht doch in gewissen Richtungen eine andere sein wird als die des früheren Kabinetts“.

„Journal“ meint, daß Regín jetzt versuchen wird, den faschistischen Generalstab einen Teil ihrer Autonomie ab-

nehmen, die sie bisher auf Grund ihrer Statuten besaß, denn man hoffe, daß die Regierungsumbildung erlauben werde, eine Lösung zu finden, um die Autorität der republikanischen Zentralregierung zu stärken, aber auch um die Generalstabssoldaten an den Regierungsscheidungen teilnehmen zu lassen. In anderen Pariser Zeitungen glaubt man, daß die Möglichkeit eines Waffenstillstandsbündnisses von Seiten des Barcelona-Ausschusses gegeben sei, wobei man mit Recht darauf hinweist, daß die Regierungsumbildung in der Hauptstadt eine Folge der immer verzweifelter werdenden militärischen Lage war und das man über kurz oder lang versuchen will, doch mit General Franco Süßigung zu bekommen. Gerade die Nachrichten vom Widerstand der Ebro-Ostfronten sollen Anlaß zu wütenden Auseinandersetzungen innerhalb des Barcelona-Ausschusses gewesen sein.

Das ist Frankreichs Nichteinmischung

Rom, 17. August.

Das halbamtl. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Pariser Meldung, nach der in der letzten Juliwocke das Rekrutierungsbüro der rotspanischen Botschaft in Paris die Abreise von 2580 freiwilligen vom Pariser Generalbüro und den Zweigstellen in Dakar und Marokko gemeldet habe.

Der Führer im Oberschlesien

Berlin, 17. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wohnte am Mittwochnachmittag einer Tropenübung des Heeres auf dem Truppenübungsplatz Oberschlesien bei. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reitell.

Im Anschluß an die Übung besichtigte der Führer die Unterstände der Infanterieschule im Olympischen Dorf und weilete mit seiner Begleitung am Abend im Kreise des Artilleriekörpers der Schule und des Infanteriebataillons.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Nürnberg, 17. August.

Der erste Abschnitt der Vorbereitungsmassnahmen für den diesjährigen Reichsparteitag ist – wie die NSDAP aus Nürnberg meldet – bereits zum Abschluß gelangt. Die Organisationsleitung arbeitet mit Hochdruck. Die Befehlshaber der Gaueleitungen sind aus allen Ecken des Reiches bereits in Nürnberg eingetroffen. Der Aufbau der großen Sitzstände ist fast vollendet.

Auch in diesem Jahre werden über 400 000 Politische Leiter, SA, SS, NSDAP, Arbeitsdienstleute und Hitler-

jungen am Reichsparteitag teilnehmen. Davon kommen über 80 000 aus den Oberschlesien. Außer diesen dienstlichen Teilnehmern sind Besucher in einer schon jetzt die Meldungen der vergangenen Vortage weit übersteigenden Anzahl angemeldet. Besonders groß ist in diesem Jahre das Interesse des Auslandspresse und der privaten Besucher aus dem Auslande. Aus allen Ländern und Erdteilen sind Besucher angemeldet, die an dem großen Ereignis des Reichsparteitags teilnehmen und dabei das nationalsozialistische Deutschland kennenzulernen werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat für alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden verfügt, daß die im öffentlichen Dienst beschäftigten Blutordenträger zur Teilnahme an den Feierlichkeiten am 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung dienstlich abzuordnen sind. Aben ist Reichskostenentschädigung, Tag- und Übernachtungsgeld nach den Reichskostenbestimmungen der Beamten zu gewähren.

Nationalsozialistische Ehrengäste für den Führer. Eine Abordnung der nationalsozialistischen Vereinigung der Freunde Deutschlands überreichte dem Deutschen Reichsstaats in San Sebastian eine kostbare Sammelmappe mit über 10 000 Unterschriften bekannter Persönlichkeiten aus ganz Spanien, als Zeichen der Verehrung für den Führer des Deutschen Reichs, Adolf Hitler.

über die Sahara vorbereiteten, über die Route die Flugzeuge brauchten, die in regelmäßigen Abständen von Clapelle zu Clapelle die Post von Paris über 1000 Kilometer bis Madagaskar befördern. Die Vermessungsarbeiten, die Anlage der Werferungen, Stützpunkte und ihrer Sicherungen war wesentlich mit sein Werk. Später, als Brigadegeneral, organisierte und führte er den bekannten 25000-Kilometer-Gehwanderung durch Afrika, zu dem 20 Militärlagerhäuser kommandiert waren, das unter schwierigsten Bedingungen eine harte Probe für die Piloten und das Material darstellte. Er war damals Kommandeur der gesamten Luftstreitkräfte in Marokko.

1934 wurde Guillemin, inzwischen zum General befördert, nach Paris zurückgerufen, wo er den Befehl über das I. Luftfliegerkorps übernahm. Sobald wurde er Mitglied des Obersten Rates der militärischen Luftfahrt, und seine Ernennung zum Generalstabchef und damit zum Führer der französischen Luftwaffe im Falle eines Krieges stellte ihn auf die höchste Stufe des militärischen Stufenleiter. Bei dieser Ernennung waren nachstehende Verhandlungen verbunden. Es wechselten die bisherigen Chefs der Luftstreitkräfte und die Kommandeure der beiden großen Lufteinheiten Frankreichs, des I. (schweren) und des II. (leichten) Luftkorps. Zahlreiche Neuorganisationen wurden in Werk gelegt, mit denen auch Veränderungen Hand in Hand gingen. In der vorhergehenden Zeit hatte die französische Militärliegerei bei schweren Angriffen gefallen lassen müssen. Es durfte noch in guter Erinnerung sein, wie in der französischen Presse und im Parlament Vorwürfe erhoben wurden über die Unzulänglichkeit der französischen Luftfahrtindustrie, des Materials und darüber, daß die französische Luftwaffe gegenüber der der Nachbarländer ins Hintertreffen gerate. Verbunden waren diese Behauptungen mit derjenigen, daß im

französischen Luftministerium mehr Politik getrieben als sachliche Arbeit getrieben würde. In Sachenfragen wurde daher die Ernennung Guillemins leidlich begrüßt, trat doch damit ein Mann an die Spitze, der allein war und nur allein und selbst nach wie vor bei jeder Gelegenheit sich an Steuer seiner Wahlkreise setzte. Im großen französischen Aufbauungsprogramm steht ja die Luftwaffe an erster Stelle. Nicht weniger als die Hälfte aller vorgesehenden Kreide, etwa 2½ Milliarden Franken, stehen ihr zu. Ihre Stärke ist von 1. Juni 1938 ab festgelegt auf 9000 Offiziere und rund 80000 Unteroffiziere und Mannschaften. Was bisher die französische Luftfahrtindustrie nicht in dem gewünschten Maße leistungsfähig war, so ist der Grund zu ihrer Verbesserung, was ja der Grund zu ihrer Verbesserung ist, so dat ist in der Beziehung inzwischen manches geändert, und könnten 1937 der französischen Luftwaffe nur 589 neue Maschinen angeliefert werden, so werden ihr im Laufe dieses Jahres bereits mehr als tausend Maschinen neuemuster übergeben. Bis 1940 soll die Neuorganisation und Modernisierung der französischen Militärliegerei durchgeführt werden, und die neue Ära ist auf das engste verknüpft mit General Guillemin.

Neben dem kraftstarken französischen Luftfahrtminister Guy la Chambre ist der Generalstabchef die vorwiegendste Persönlichkeit des französischen Militärliegewands. Wenn keine Aufnahme in Deutschland sich in einer Weise abspielt, die man in Frankreich ganz besonders begrüßt, so entspricht dies soldatischer Kameradschaft. Es gibt eine Gemeinschaft zwischen den Fliegern aller Länder, die auf der Verbündtschaft der Fliegerrischen Anschauungen und auf der Verbündtschaft des persönlichen Einsatzes, der männlichen körperlichen Leistung beruht. So hoffen wir, daß der Besuch des hohen Gastes aus Frankreich eine persönliche Freundschaft zwischen den Völkern und Lebewesen der Tschechoslowakischen Republik. Wie betrachten einen solchen Besuch als unfehlbar, unvermeidlich und als dauernde Friedensgarantie in Mitteleuropa.

Die Staatsaufstellung hat zur Folge, daß auch in jeder Selbstverwaltungsprüfung eine tschechische Nationalstaatsaufstellung soll also auch im Rahmen der Völkerverwaltung voll zur Geltung kommen, um die unablässliche tschechische Herrschaft auch in und über Teileinheiten des Staates zu führen. Daß die nationalen Kurien in den Ländern dagegen kein Hindernis bilden, wird von uns noch bewiesen werden.

Das Trugbild einer Selbstverwaltung

Nach der sudein-deutschen Staatsaufstellung kann aber ein Nationalitätenstaat nur dann zweckmäßig und halbar aufgebaut werden, wenn in seinen Grenzen für die einzelnen Völker und Volksgruppen wirkliche Selbstverwaltung erreicht wird. Was Sie vorschlagen, ist das Trugbild einer Selbstverwaltung! Sie leben in der Vorherrschaft des tschechischen Volkes gerade das Leben und Lebenstypus der Tschechoslowakischen Republik. Wie betrachten einen solchen Zustand als unfehlbar, unvermeidlich und als dauernde Friedensgarantie in Mitteleuropa.

Wir wollen eine gemeinsame Herrschaftsaufstellung durch ein zweckmäßiges geregeltes Zusammenwirken der in der tschechischen Republik befindlichen Völker und Volksgruppen. Sie wollen die nichttschechischen Völker und Volksgruppen als solche staatsrechtlich und überhaupt in der Staatsordnung als Existenz gar nicht auf Rennitudo nehmen.

Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Abrechnung der SDP mit Prag

Regierungsentwurf kein Fortschritt!

(Fortschreibung von Seite 1)

Das Ergebnis der rigorosen Praxis der Staatsführung und Staatsverwaltung ist die Tatsache, daß dieser Staatsraum mehr und mehr durch sein ungünstiges Nationalitätenproblem ein Raum nicht nur innerstaatlich unruhig, sondern auch europäisch Friedensgefährdet wurde. Diese Tatsache ist die Ursache der Entsendung Lord Runciman's. Seiner muß ich gestehen, daß die vorgelegten Entwicklungen der Regierung in seiner Hinsicht einen Vorwurf darstellen, der von ihrer bisherigen Ausstellung im Grundzähliglichen abweicht und sich den tatsächlichen Verhältnissen und unserer Ausstellung irgendwie nähert. Am Grunde genommen bilden die Entwicklungen der Regierung nichts anderes als eine Mobilisierung bisher schon geliebter Verfassungsgrundlagen, gleichlicher Bestimmungen, Verordnungen und Verwaltungspraktiken, die alle die Ursache des heutigen Zustandes sind.

Die Entwicklungen verwenden außerdem besondere Taktik, die seit 1918 in das deutsche Gebiet verplante tschechischen Volksangehörigen zu schaden, während doch der Sinn einer neuen Rechtsordnung nicht die Fortsetzung des seit 1918 entstandenen Unrechts sein soll, sondern Gewährung der vollen Gleichberechtigung an alle Völker und Volksgruppen im Staat. Erst in diesem Rahmen kommt die Schonung der Minderheiten im deutschen und tschechischen Siedlungsgebiet in Betracht.

Wenn der Ministerpräsident im Namen der Regierung zu beweisen versucht, daß es kein deutsches Siedlungsgesetz gibt, so ist für diesen Bereich kennzeichnend, daß er sich auf Zahlen jenes Siedlungszählungsbuches stützt, die durch staatliche oder vom Staat geförderte Maßnahmen seit 1918 herbeigeführt wurden. Die Stellungnahme der Regierung läßt also unsere Forderungen außer acht, die die Schonung nationaler Verwaltungseinheiten auf dem Siedlungszählungsbuch vom Jahre 1918 aufbauen. Sie werden aber niezgeln von uns erreichen, daß wir die Ergebnisse der Tschechienierungaktion unserer deutschen Gebiete irgendwie annehmen werden!

Wenn die Regierung beantragt, den Rückbau der nationalen Selbstverwaltung im Rahmen der bisherigen örtlichen Selbstverwaltungsbündnisse zu vollziehen, so liegt darin eine Ablehnung unseres Vorwurfs über die allein zweckmäßige Form einer wirklichen Selbstverwaltung. Ich stelle hierzu fest, daß in diesem Punkte der Vorwurf der Regierung und unser Vorwurf unverträglich sind, denn die wirtschaftliche Schonung gegen die Verlegung nationaler Interessen infolge nebulöslich, als die beste Rechtsgarantie und der wirtschaftliche Schutz gegen jede Verlegung der nationalen Interessen die entsprechende Rechtsgewährung an die Völker und Volksgruppen und ein dementsprechender Umbau des Staates darstellt.

Von einem Umbau des Staates kann jedoch bei Ihren Vorwürfen nicht gesprochen werden. Ihre Vorwürfe sind lediglich eine Mobilisierung bisheriger Bestimmungen und Praktiken, die das Unrecht bis zum heutigen Tage vertragen haben, und eine Verwaltungsreform im Rahmen des bisherigen Systems.

Doch die Regierung untersucht nach Wiedergründung näher erläutert möchte, wollen wir verstehen. Das wir diese Forderungen erst noch begründen sollen, verstehen wir nicht ganz, denn allein schon aus allen protokollarien Parlamentarien der deutschen Volksvertretung seit 1921 ist die Begründung hierfür völlig klar ersichtlich. Wir haben erwartet, daß die Regierung wenigstens grundlegend erklärt, zur Wiedergründung bereit zu sein und sie offen und ehrlich unseren Standpunkt und den Unterschied zu Ihrem Standpunkt dargelegt. Ich erwarte, daß Sie ebenso offen und ehrlich hierzu eine Erklärung nehmen werden. Obwohl das bisherige Ergebnis unserer Gespräche mit der Regierung immer noch dieselbe Art aufweist wie beim Anfang der Gespräche, so sind wir auch heute noch bereit, darüber zu verhandeln, wie durch einen zweckmäßigen Umbau des Staates das Nationalitätenproblem und damit die Krise des Staates auf Grundlage der aktuelles Forderungen konstruktiv gelöst werden kann.

Ich habe Ihnen nun offen und ehrlich unseren Standpunkt und den Unterschied zu Ihrem Standpunkt dargelegt. Ich erwarte, daß Sie ebenso offen und ehrlich hierzu eine Erklärung nehmen werden. Obwohl das bisherige Ergebnis unserer Gespräche mit der Regierung immer noch dieselbe Art aufweist wie beim Anfang der Gespräche, so sind wir auch heute noch bereit, darüber zu verhandeln, wie durch einen zweckmäßigen Umbau des Staates das Nationalitätenproblem und damit die Krise des Staates auf Grundlage der aktuelles Forderungen konstruktiv gelöst werden kann.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

So war der Ministerpräsident in seinen Ausschreibungen, daß in der Demokratie die Sprachenfrage nach den praktischen Bedürfnissen geregelt werden könnte, doch steht der und vorgelegte Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage mit dieser Feststellung in völligem Widerspruch, denn dieser Entwurf ist wortwörtlich bis auf geringfügige Änderungen das gleiche Sprachengesetz wie bisher, und lebt wie bisher die Vorherrschaft der tschechischen Sprache ohne Beachtung der Lebendspraxis fort.

Die Gleichberechtigung der Sprachen

Nach Ihrer Ausstellung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft eingeräumt, während nach unserer Ausstellung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

französischen Luftministerium mehr Politik getrieben als sachliche Arbeit getrieben wurde. In Sachenfragen wurde daher die Ernennung Guillemins leidlich begrüßt, trat doch damit ein Mann an die Spitze, der allein war und nur allein und selbst nach wie vor bei jeder Gelegenheit sich an Steuer seiner Wahlkreise setzte. Im großen französischen Aufbauungsprogramm steht ja die Luftwaffe an erster Stelle.

Nicht weniger als die Hälfte aller vorgesehenden Kreide, etwa 2½ Milliarden Franken, stehen ihr zu. Ihre Stärke ist von 1. Juni 1938 ab festgelegt auf 9000 Offiziere und rund 80000 Unteroffiziere und Mannschaften. Was bisher die französische Luftfahrtindustrie nicht in dem gewünschten Maße leistungsfähig war, so ist der Grund zu ihrer Verbesserung, was ja der Grund zu ihrer Verbesserung ist, so dat ist in der Beziehung inzwischen manches geändert, und könnten 1937 der französischen Luftwaffe nur 589 neue Maschinen angeliefert werden, so werden ihr im Laufe dieses Jahres bereits mehr als tausend Maschinen neuemuster übergeben. Bis 1940 soll die Neuorganisation und Modernisierung der französischen Militärliegerei durchgeführt werden, und die neue Ära ist auf das engste verknüpft mit General Guillemin.

Neben dem kraftstarken französis

Frau Magdalene Horthn

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Budapest, im August.

Es gibt wohl keinen zweiten Menschen im ganzen heutigen Ungarn, der sich einer so allgemeinen und aufrichtigen Hochschätzung und Verehrung erfreut, wie Frau Magdalene Horthn von Nagybánya, die Gemahlin des Reichsverwesers, die an der Deutschen Landesversammlung des Reichsverwesers teilnehmen und den neuen schweren Kreuzer des deutschen Kriegsmarine laufen wird. Und genau so wie Frau von Horthn heute vom ganzen ungarischen Volk geschätzt und geliebt wird, so zog sie schon als junges Mädchen die Bewunderung aller ihrer auf sich, die sie kennenlernten.

Als Tochter des ungarischen Bankiers Johann Purgly in Arad, das damals noch zu Ungarn gehörte, geboren, stand die junge Magdalene, kaum daß sie erwachsen war, im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens dieser ungarischen Provinzstadt. Wie alle jungen Mädchen der ungarischen Gesellschaft, hatte Magdalene Purgly ihre Jugendzeit in einem Erziehungsheim für Mädchen verbracht, wo sie sieben Sprachen, Literatur und Kunst, gleichzeitig aber auch

die ersten Hausfrauenwissenschaften erlernte. Ihre Mutter lehrte zeitig astorben war, so die Erziehung des jungen Mädchens dem Vater ob, der überall auf Bällen und Gesellschaften stets zusammen mit seiner schönen und eleganten Tochter erschien, wodurch auch eines Tages das junge Mädchen — Magdalene Purgly — damals kaum 10 Jahre — den Linientheologen Nikolaus von Horthn kennlernte. Bereits ein Jahr später, am 22. Juli 1901, fand dann in der Reformierten Kirche zu Arad die Trauung des jungen Paars statt. Frau v. Horthn folgte ihrem Mann nach Pula, wo damals der

junge Offizier in Garnison stand. Am Laufe ihrer glücklichen Ehe schenkte Frau von Horthn ihrem Gatten vier gesunde Kinder, zwei Mädchen und zwei Knaben. Als dann im Jahre 1909 Nikolaus von Horthn zum Fliegeradjutanten des Kaisers Franz Joseph nach Wien berufen wurde, was für den Offizier eine außerordentlich starke dientliche Inanspruchnahme bedeutete, war es für Frau von Horthn eine Selbstverständlichkeit, nun ganz ihrer Familie, ihren Kindern zu leben.

Nun kam der Krieg mit seinen vielseitigen Nöten und Gefahren. Mit der steten Sorge um das Leben des Gatten, der als Kommandant des Kreuzers "Novara" am besonders verantwortungsvollen und gefährdeten Vorkampf stand. Wie sehr Frau von Horthn als aufrichtige und tapfere Offiziersfrau die sorgenvolle Zeit in keiner Verbundenheit mit ihrem Gatten durchlebte, das kennzeichnet treffend Edgar von Schmid-Pauli in seiner Biographie des Reichsverwesers, indem er schreibt: „Noch ein Bild darf nicht vergessen werden, das an alte Balladen anknüpft: das Bild der abschiedwinkenden und auf dem Balkon ihres Hauses während der Schlacht — gemeint ist hier die Seeschlacht von Otranto — an der Nikolaus von Horthn hervorragenden Anteil nahm — anstehenden, auf den Sieg ihres Gatten hoffenden, mutigen ungarischen Frau von Horthn.“

Unermüdliche Helferin in der Not

Schon während der Kriegszeit hatte sich Frau von Horthn bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege betätigt und hatte so Einblick genommen in die damals besonderen schweren sozialen Nöte. Und so dann nur wenige Jahre später als Gattin des Reichsverwesers und damit zugelassen als Mutter eines ganzen Volkes und Landes, die Obhut für all die Hilfsbedürftigen im Lande in ihre Hand gelegt bekam, da wußte sie sofort mit seinem Entschluß und klarem Blick diese große und schwere Aufgabe anzutreten. Schon im ersten Jahr der Amtszeit ihres Gatten als Reichsverweser leitete sie ganz aus eigenem eine großzügige Hilfsaktion ein, die seitdem in jedem Herbst erneuert wird und damit zu einer ständigen Errichtung geworden ist. Unter der Bezeichnung „Notstandaktion der Gemahlin des Reichsverwesers“, beginnt alljährlich im Spätherbst eine Sammeltatktion für die notleidende Bevölkerung des ganzen Landes. Geld, Lebensmittel, Kleider und Heilmittel werden dann im ganzen

Land gesammelt und an die zahlreichen Hilfsbedürftigen verteilt. Während in den ersten Jahren, als diese Aktion in die Wege geleitet worden war, nur etwa 8000 notleidende Familien aus dieser Stunde bedacht werden konnten, war es im letzten Winter möglich, sogar mehr als 40.000 Familien in ganz Ungarn auf diese Weise wenigstens vor der ärgsten Not zu bewahren.

Aber nicht genug damit. Auch sonst ist Frau von Horthn überall da, wo es gilt, hellend einzutreten, die erste, die betreut ist, das Gebot der Nachbarliebe zu erfüllen. So ermöglicht beispielweise das unter ihrer Schubherrschaft stehende sogenannte „Horthnkollegium“, mittellosen Studenten das Studium, vor allem durch Gewährung von freitischen und billigen Wohnungen in Studentenheimen. Auch zahlreiche andere Wohltätigkeitsvereine und Stiftungen haben Frau von Horthn zu ihrer Schutzherrin, oder können wenigstens teils auf ihre tödliche Mithilfe zur Linderung der sozialen Not rechnen. Außerdem werden immer wieder im Winter in der Budapester Burg Wohltätigkeitsfeste oder andere karitative Veranstaltungen abgehalten, deren oft sehr beträchtlicher Erlös den Armen des Landes zugute kommt. So ist es Frau von Horthn im Laufe der Jahre gelungen, nicht zuletzt durch ihr beispielgebendes Vorbild, auch diejenigen Kreise in Ungarn, die den sozialen Problemen und ihrer Lösung bisher oft verständnislos gegenüberstanden, die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Lösung gerade dieser Aufgabe vor Augen zu führen und bei ihnen soziales Verständnis überhaupt erst zu wecken. Da man kann, ohne zu übertrieben, feststellen, daß es das große Verdienst allein der Gemahlin des Reichsverwesers ist, daß es heute in Ungarn überhaupt schon eine so umfangreiche soziale Fürsorge gibt. Der Erreichung dieses Ziels aber hat gerade Frau von Horthn unendliche Mühe geopfert. Dieses Ziel zu erreichen, galt ihr teils als die wichtigste Aufgabe in ihrer Eigenschaft als erste Frau des Landes.

Von der Liebe des ganzen Volkes getragen

Es ist nach alledem nur zu begreiflich, daß Frau von Horthn tatsächlich von der Liebe und Verehrung des ganzen Volkes getragen wird. Wenn sie bei Empfängen in der Burg in Budapest als Hausfrau ihren gesellschaftlichen Pflichten obliegt oder wenn sie daher im Hinterhof, in der vornehmsten Stille ihres Landhauses, private Gäste empfängt, immer wo man ihr begegnet, fühlt man sich sofort angezogen, ja fasziniert von der ehrfürchtig-betenden, wahrhaft königlichen Erscheinung dieser Frau, deren hohe klare Stimme von überwundnemendem Haar umrahmt ist, deren Haltung und Weisen den edelsten Adel verraten, den Adel des Herzens. Und wenn sie draußen durch das Land fährt, von der Bevölkerung erkannt und freudig begrüßt, dann sprechen ihre glühenden Augen, spricht ihr mütterlicher Blick von der sorgenden An-



Auf: Weltbild

Die alten Ostafrikaner in Hamburg

Das 4. Reichstreffen der Ostafrikaner in Hamburg erreichte seinen Höhepunkt bei einer Kundgebung am Wismann-Denkmal vor der Hansischen Universität, wo General von Lettow-Vorbeck zu den aus dem ganzen Reich nach Hamburg gekommenen ehemaligen Ostafrikanern sprach. Unser Bild zeigt General von Lettow-Vorbeck bei der Brandseesegelung vor dem Wismann-Denkmal

teilnahme, die sie an dem Schicksal eines jeden einzelnen ihrer Volksgenossen nimmt. So ist es nur zu verständlich, daß Frau von Horthn nicht nur auf Grund der äußereren Stellung, gewissermaßen staatsrechtlich und gesellschaftlich, als die erste Frau des Landes geschätzt und geehrt wird, sondern daß sie darüber hinaus auch im Herzen ihres Volkes den ersten Platz einnimmt.

E. Chr. Scn.

Der Wiederaufbau der deutschen Kriegsmarine

Schlachtschiffbau vom deutsch-englischen Flottenvertrag abhängig

Berlin, 17. August.

Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht“ hat ihr neues Heft der deutschen Kriegsmarine gewidmet. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, erklärt in einem Geleitwort, daß weitesten Fristgrenzen Einfluß in die Arbeit der heutigen deutschen Kriegsmarine gegeben werden sollte.

Der Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Viceadmiral Gause, gibt dann einen ausführlichen Überblick über den Wiederaufbau der deutschen Flotte nach dem Weltkriege. Mit der Erklärung der Wehrhöhe sei auch der Marine der Weg zum Aufstieg und zur freien Entwicklung gewiesen worden. Auf den in den vergangenen Jahren geschaffenen Grundlagen begann nun das große Werk des neuen Flottenbaus unter der festen und weiblichen Führung des Generaladmirals Raeder, der im Herbst 1938 auf eine zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Marine zurückblicken kann. Am Ruge des nunmehr gleichberechtigten Wiederaufbaus entstanden in Deutschland zwei Schlachtschiffe von 26.000 Tonnen. Die „Gneisenau“ wurde am 21. Mai in Dienst gestellt, das Schlachtschiff „Scharnhorst“ wird in wenigen Monaten ebenfalls dienstbereit sein. Zwei weitere im Bau befindliche Schlachtschiffe sind 35.000 Tonnen groß. In welchem Maße darüber hinaus noch Schlachtschiffe gebaut

werden können, hängt von der auf Grund des Vertrages mit England vertragbaren Tonnage ab.

Mit der Fortsetzung der beiden im Bau befindlichen Flugszeugträger von je 10.250 Tonnen wird Deutschland zwei Einheiten besitzen, die von vornherein für ihre Bestimmung geplant wurden. An schweren Kreuzern, für die im vorigen Jahr allgemein eine Baupausezeit bis 1942 vereinbart wurde, befinden sich drei in Bau, von denen „Blücher“ und „Admiral Hipper“ vom Stapel gelaufen sind und ihrer Vollendung entgegengehen. Da der Bau derartiger Kreuzer auf Grund von Vereinbarungen bei allen Seemächten eingestellt ist, sind diese Neubauten die vorläufig letzten dieser Art. An leichten Kreuzern sind zwei von ebenfalls 10.000 Tonnen im Bau und drei weitere von 7000 Tonnen in der Entwurfsbearbeitung. Mit der Schaffung eines



Lurenmusik und Volkstänze

Eindrücke vom II. Internationalen Kongress für Anthropologie und Ethnologie in Kopenhagen

Von Dr. phil. Dr. rer. vol. R. Thielefelder

Der starke Besuch des Kopenhagener Kongresses, zu dem über 500 Vertreter von 88 Nationen in der dänischen Hauptstadt versammelten, beweist aufs neue, wie lebhaft die Rassen- und Volkskund- und Volkskulturforschung in Europa die Begeisterung aller Völker bewegen. Woher sind die Annahmen über die Entstehung des Menschengeschlechts, über die Entwicklung und Bewertung der einzelnen Rassen, über den Einfluss körperlicher, seelischer und umweltlicher Gegebenheiten noch verschieden genug und werden auch nicht sofort auf eine Linie gebracht werden können, aber mit der Kultivierung von der Einheitlichkeit dessen, was Menschen ähnlich trifft, ist es endgültig vorüber. Die rassische Gliederung der Menschheit ist ebenso unbestreitbar wie die Artlichkeit der einzelnen Völker innerhalb ihrer angehörigen Rassenartuppe, und eine höhere Einheit, nach der die menschliche Schönheit immer streben wird, kann nur den finden, der von der Verschiedenheit als gegebene Tatsache ausdrückt.

Bei den 174 Vorträgen, die die Tagungsordnung vorsezettelte, fiel die Beachtung ins Auge, die den primitiven Kulturen gewidmet wurde. Die hervorragenden dänischen Forschungen unter den artlichen Evidenz mögen ein besonderer Anlaß dazu gewesen sein; aber auch sonst nahm die Untersuchung uralterer Entwicklungsaufstände in geschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit einen hervorragenden Platz ein, und die deutschen Teilnehmer durften mit Genugtuung sehen, wie die so lange vernachlässigte, aber in längster Zeit gerade von Deutschland her bestreute Prähistorie an internationaler Bedeutung gewonnen hat. Am Kopenhagener Nationalmuseum, dessen Ethnographische Abteilung — die älteste und eine der schönsten der Welt! — nach gründlicher Umgestaltung soeben wieder eröffnet wurde, ist freilich ein Ausstellungsmaterial vorhanden, um daß die dänischen Völker zu beneiden sind, und auch der Saal, der sich in Kopenhagen aufhält, sollte nicht verklären, die muhend aufzubauende Sammlung zu besuchen. Findet er doch in der dänischen Abteilung die kostbarsten Schätze, die der Boden aus nordischer Vorzeit überliefert hat und deren Alter zum Teil über das der blühenden mittelmeerischen Kulturländern hinausgeht.

Au den härtesten unmittelbaren Eindrücken, die die Zeitung außerhalb ihrer Vorlesungen vermittelte, konnte,

sämt das Lurenkonzert, das zu nächster Stunde im Hof des Nationalmuseums abgehalten wurde. Unter Luren vertieft man riesige bronzenen Hörner (Windinstrumente), deren Körper mehrfach gewunden ist und in einen sich über den Kopf des Spielers erhebenden Schalltrichter ausläuft. Sie sind etwa dreitausend Jahre alt und in den nordischen Ländern — überaus auch in Irland — verschiedentlich gefunden worden; unter den Musikinstrumenten, die die Menschheit kennt, gehören sie zu den ältesten. Die einzelnen Töne werden nur durch stärkere oder schwächeren Luftaufzug erzeugt. Schon die Technik der Herstellung erfordert höchste Bewunderung; sie fehlt eine handwerkliche Kunstfertigkeit voraus, die auch heute kaum erreicht wird, geltend welche übertragen werden kann. Die Wandlung der Hörner ist überraschend dünn, so daß ihr Gewicht viel geringer ist, als man im ersten Augenblick vermutet. Die Herstellung gelingt jedoch nach Art des Glodenaußes in einer Form, die am Ende zerstören werden mußte.

Der Alman der Lure überwältigt zunächst durch seine Stärke. So mag Heimdal's Horn geklungen haben, als es die Göttin zum Kampf rief. Obwohl der Museumshofstaatliche Auswachs batte und die Bläser in einer Entfernung auf einer Freitreppe standen, litten die Hörner unmöglich einen Schritt zurück, so gewaltig dröhnten die Töne von den Mauern der Gebäude wider. Und doch naßt die Mondationsbläckle der Hörner noch mehr wunder als ihre Kraft; es gab keinen barbarischen Lärm, sondern eine wohltaudende Musik, die dem Erz entsprach, und man könnte sich sehr auf vorstellen, daß die Instrumente auch in einem modernen Orchester verwendbar wären. Ihre Tiefe ist außerordentlich, ihre Handhabung freilich eine Kunst, die gelernt sein will. Es war, als seien jene Lurenbläser von ihrem Sockel heruntergerutscht, die als Wahrzeichen Kopenhagens neben dem Rathaus stehen, und das Bild der lädierten Hörner ineinander verschlungenen Hörner erschien wie ein schönes Symbol der einigsten Kraft des Liedes. Die Vorzeit selbst war mitunter unter uns getreten, und das Vergangene erhielt einen Glanz wie nie zuvor.

Am anderen Tage besuchten wir das Freilandmuseum in Kongsv. Auch hier war es nicht der Staub

der Magazine, der uns erwartete, sondern ein Stück Vergangenheit, das vollen Anteil am gegenwärtigen Leben hatte. An anmutiger ländlicher Umgebung stehen bauerliche Gebäude aus Dänemark, Island und den Fjorden, die an Ort und Stelle abgerissen und hier natürlich wieder aufgebaut worden sind mit allen ihren bauerlichen Werkzeugen und ihrem bodenständigen Hausrat. Höchst auffällig wirkt ein Haus von den Fjorden mit Mauern aus unregelmäßigen Steinen und Sodendach. Der Besucher tritt durch den Stall in die Herdstube mit offenem Feuer und hölzernen Rauchfang. Der Raum erhält sein Licht durch eine Dachöffnung, die Stühle sind aus Waldbalken geschnitten, und in einem einfachen Altar befindet sich die Vasastat. Die anstehende „Gute Stube“ mit Fenstern und einem Ofen ist spätere Art. Die Bauweise dürfte sich seit der germanischen Vorzeit kaum wesentlich geändert haben, wie auch das Leben auf den wettentlegenen Schafsfelsen zwischen Fjord und Bogesund, wärlicher Landvestung und Kleinviechaufzucht — wäldischer Tod und Leben des einzelnen in adeliger Ordnung der Gemeinschaft auch heute noch dem vor mehr als tausend Jahren ähnelt. Daß dies keine bloße Vermutung war, wurde und sehr bald bestätigt, als dänische Trachtenruppen unter Vorantritt eines Geigers Volkstänze vorführten. Die Tänze der Fjord- und Fjellandländer entpuppten unseren bauerlichen Kleinen und Rundländern und ließen weder durch Originalität der Musik noch der Tanzlasuren auf. Aber dann kamen ländliche Tänze, und in ihnen wurde wie beim Vorenpal die Vorzeit aufs neue lebendig.

Dann kann eigentlich kaum von Tänzen sprechen: die Teilnehmer bilden einen Kreis, bauen die Arme ein und lassen sich bei den Händen. Dann beginnt bald schneller, bald langsamer das Schreiten im Kreise, der dabei oft seine Form verliest, aus Eile wird oder sich ein- und ausbreit. Instrumentalbegleitung gibt es nicht; die Tänzerinnen singen ein einstimmiges, schrill rhythmisches Lied, in dem bald hier, bald dort die Führung mit ein paar Tönen an sich reicht, sonst aber wieder im Gemeinschaftsangeklungen unterrichtet. Männer die Melodien mittelalterlich sein — die Form des Tänzes steht offenbar noch sehr viel weiter zurück. Er hat etwas Primitiveres an sich, in ihm lebt sich die Gemeinschaft in einer Weise aus, wie wir das von manchen slawischen Tänzen des Fjords und auf deutschem Sprachboden vielleicht nur noch von der schwäbischen Karnevalssitzung kennen, wo wir die gleichen jugendlich erfreuten Gesichter sehen. Die ländliche Bevölkerung hat bis in die neuzeitliche Zeit zu ihren Tänzen, deren es übrigens noch anderseitig gibt, ihre uralten Heldenlieder gesungen — Balladen also im eigent-

Serbstörer von 1025 Tonnen verfügt auch Deutschland wieder über Fahrzeuge, die den Anforderungen an einen modernen Kreuzer gerecht werden. 16 Serbstörer sind bereits zur Front getreten oder werden im Kürze folgen. Sechs weitere Fahrzeuge sind im Bau und vier im Bau-Programm des laufenden Jahres vorgesehen.

Genaus neu muhen die U-Boot-Waffe wieder geschlossen werden. 24 Boote von 280 Tonnen und 18 von 600 und etwa 700 Tonnen befinden sich bereits in Dienst. Durch den weiteren Bau von 81 U-Booten wird die durch den Vertrag gesetzte Grenze nahezu ausgeschöpft werden. Am kleinen Torpedobooten von 600 Tonnen sind 18 im Bau. Für die kleinsten Gewölle hat die Technik durch die Entwicklung der modernen Motoren die Möglichkeit geschaffen, in den Schnellbooten einen neuen, besonders wirklichen Torpedoträger zu bauen. Neben 18 fertigen Booten befinden sich zur Zeit 11 im Bau. Für den schweren Dienst der Minenfischer sind 24 U-Boote eines neuen und nach den Kriegserfahrungen verbesserten Typs in Auftrag gegeben. Werner sind von den kleinsten Räumbooten 30 fertiggestellt und 10 im Bau.

Som Führer begnadigt

Berlin, 17. August.

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwarzenberg am 7. April 1938 gegen Maria Theresia wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenweg in eine Zuchthaussstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die Berurteilte hat das uneheliche Kind ihrer Tochter kurz nach der Geburt ermodert. Sie hat die Tat nicht aus verbrecherischer Neigung, sondern unter dem Einfluss ihres Ehemanns verübt, der später Selbstmord begangen hat.

Ungarischer Besuch bei Dr. Goebbels

Berlin, 17. August.

Am Mittwochmittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels den Staatssekretär für Presse und Propaganda im ungarischen Ministerpräsidium Dr. Stephan Antal, der von dem königlich ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Szilágyi, begleitet wurde. Zu einer einladenden Ausprache wurden Fragen der Propaganda und Organisation der beiden Staaten erörtert.

Die St.-Stephans-Woche in Budapest

Die deutsche und die italienische Abordnung bei Horváth, Imredy und Ranya

Budapest, 17. August.

Die deutsche und die italienische Abordnung, die anschließend der St.-Stephans-Woche in Budapest weilen, besichtigen am Mittwochmittag die heilige Krone und die Kronungsinsignien. Am Marmorsaal der Burg wurden sie vom Unterrichtsminister Graf Paul Teleki empfangen. Die beiden Abordnungen leisteten die Ehrenbereitungen vor den Reichstümern. Später stateten die Abordnungen dem Kommandanten des Hauses, dem Oberkommandanten der Heeres, General der Infanterie Szöviki, und dem Chef des Generalstabes, Feldmarschalleutnant Székelyi, Höflichkeit besuch ab. Kurz vor 11 Uhr legte zuerst die italienische, dann die deutsche Abordnung am Pfeilende Krone nieder. Darauf kamen die beiden Abordnungen in Begleitung der Gesandten von Erdmannsdorff und Graf Vincz nach Gödöllő, wo sie vom Reichsverweser Horváth in Audienz empfangen wurden. Mittag statteten sie dem Ministerpräsidenten Imredy einen Besuch ab und waren dann Gäste des Außenministers von Ranya, der im Parkclub ein Frühstück gab.

Der Untergang der „Hansa“

Shanghai, 17. August.

Wie die Untersuchungen des Schiffungslückens auf dem Hansapost, dem der Dampfer „Hansa“ zum Opfer fiel, ergeben haben, können bei dem Untergang höchstens 45 chinesische Passagiere den Tod gefunden haben. Bissher sind 88 Lebende, die von kleinen Booten gerettet wurden, in Shanghai eingetroffen. Da mit der Ankunft noch einziger Getreiter zu rechnen ist, nimmt man die Zahl der Opfer mit rund 45 an, da sich nur 80 Lebende an Bord der „Hansa“ befanden. Wie der in Shanghai eingetroffene Deutsche Kanter ausgelagert hat, nahm er an der See nur als Vertreter der Reederei teil und war nicht für die Führung des Schiffes verantwortlich. Die Führung der „Hansa“ lag in Händen eines chinesischen Kapitäns.

Dr. Georg Heim gestorben. In Würzburg starb im 78. Lebensjahr der frühere Reichs- und bairische Landtagsabgeordnete Dr. Georg Heim, ehemaliger Leiter der Landwirtschaftlichen Centralgenossenschaft bayrischer Bauernvereine in Regensburg.

lischen Sinne des Wortes und letzte Gründen zur Nordamerikanischen Heldendichtung.

Wie lebendig und seltzame verlust alle Wissenschaft zu werden! Die Romantik, vom Sonderen zum Allgemeinen vorzubringen, wird wieder lebhafter denn je empfunden. Dort freilich, wo der Gelehrte nicht „Nahmann“ ist, behält er seinen Amt um so länger. So waren wir höchst verwundert, ausgerechnet auf einer Tagung in Dänemark dem Französischen als Auslagen amüslicher Sonderfrüchte zu begegnen, obwohl die wissenschaftliche Verlehrtsprache im Norden seit Jahrhunderten Deutsch ist und in allerletzter Zeit höchstens das Englische Anstreng auf Geschichtskunde erheben kann. Von den Vorreden, die die skandinavischen Teilnehmer angekündigt hatten, waren 20 in deutscher und 20 in englischer Sprache abgefaßt — zu letztens hielten sich im ganzen drei Nordmänner enthalten. Dieses Rassenverhältnis dürfte etwa der tatsächlichen Sprachverbreitung entsprechen — für Deutsch liegt es in Wirklichkeit noch etwas besser. Wir sind weit davon entfernt, aus der Wahl der Kontrahenten auf dänische Compagnies oder Antipathien zu schließen, zumal wir meinen, daß es dem liebenswerten Präsidenten Th. Thomesen kein Ausländer überkommen hätte, wenn er die Bearbeitung in Anwesenheit seines Königs dänisch gewünscht hätte. Deutlich aus Amedtmöglichkeitsdarstellungen sollte auf avischenstaatlichen Taunus im übrigen die Sprache bevorzugt werden, die vorausichtlich von den meisten Anwendern am besten verstanden wird. Das das in den gelehrten Kreisen Europas bisher das Deutsche gewesen ist, steht fest, und daran wird sich wesentlich ändern.

Ein Plan zur Neugestaltung Breslaus

Die Pläne für die Neugestaltung Breslaus nach den Ideen des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner, die die Rückführung des Führers erhalten haben, sehen auch eine Neugestaltung des Breslauer Schloßplatzes vor, des repräsentativen Platzen der Innenstadt. Hierfür bestehen zwei Pläne. Der eine sieht den Abriss sowohl der Oper als auch des Museums und Neuerrichtung des Opernhauses auf dem Platz, auf dem heute das Altertumsmuseum steht, vor. Der zweite dagegen will den Theaternbau auf dem alten Platz des Opernhauses errichten unter Hinzunahme von Grünanlagen und Boden des jetzigen Brüdergebäudes, das abgetragen werden soll.

Dresden und Umgebung

Borbei die schönen Tage ...

Ist das eigentlich möglich? Diese unendlich lang erscheinende Zeit ist wirklich vorübergegangen! Wochenlang waren alle Gedanken nur auf dieses Ereignis gerichtet gewesen: Wenn endlich die großen Ferien da sind ... Und als es endlich so weit war, lagen sie wie ein unerschöpflicher Menschenstrom in vielfältigem teiligen Kinderhänden. Man begab Lager mit den Kameraden, fuhr mit den Eltern auf Land oder wohl gar an die See oder ins Gebirge, man besuchte die Großeltern in der fremden Stadt oder wurde von der NSB in eines ihrer drecklichen Heime mitgenommen oder man blieb auch daheim.

Ach, es war ja im Grunde ganz gleich, ob und was unternommen wurde, Hauptstrophe blieb doch, daß Ferien waren. Einmal keine Schule, keinen Lehrer, keine Bücher — für lange Zeit ... selbst die wissenschaftlichsten und lernbegierigsten kleinen Gelehrten verplauten eine reine Woche.

Und in wunderlicher Ungebundenheit rannen die Tage dahin. Die Sonne strahlte vom Himmel und die Kinderaugen strahlten sie unvermindert wider. Bis — ja bis dann eines Tages das Wort vom Herrensteine fiel — da konnte es zuerst niemand so recht glauben und dann gab's einen großen Schrecken und man tat lieber, als hätte man's nicht gehört, vielleicht doch daß es dann gar nicht wahr wurde.

Aber es half nichts, einmal war es doch so weit, vorbei die schönen Tage. Da lag wieder der Stundenplan, und der Schulunterricht wollte gepaßt sein. Doch merkwürdig, in die Schultüte mischte sich so etwas wie eine verbliebene Freude. Die Schulkameraden wiederzusehen, dem Lehrer von all dem Erledeten zu erzählen ... natürlich, an die Schularbeiten zu denken, an die leichte Zeit im Frühling und die zahlreichen roten Striche im deutschen Aufschlag, das machte vorerst weniger Vergnügen. Aber wie nun der erste Schultag wieder herangetreten ist, so unabänderlich wie die Sonne auch an diesem Morgen aufging, da schulte die kleine Armee wieder den Weißdrillornithen, und manch blonder und brauner Kopf mag verständig genügt haben, als Vater heute früh beim Gutenmorgenuß neidisch sagte, daß nicht ewig Sonntag sein könnte und nun der Ernst des Lebens wieder beginne. G. K.

Freizeitheime in Stadt und Land

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront tritt in diesen Tagen mit einer wichtigen Aktion an die Öffentlichkeit. Sie soll unter dem Geleitwort „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land“ alle deutschen Betriebe erlassen. Die DAZ will die Betriebsführer veranlassen, einmal die im Betrieb vorhandenen Räumlichkeiten zu überprüfen und festzustellen, inwieweit sich wirtschaftliche Festräume für die Besoldgtschaft gestalten lassen. Dabei erkennt die DAZ alles bisher auf diesem Gebiet Geschaffenes rücksichtslos an; sie vertritt aber die Ansicht, daß beispielweise eine Werkbank keineswegs den Anforderungen genügt, die heute an einen Betrieb und Gemeinschaftsräume gestellt werden müssen. Das Freizeitheim, das die DAZ schaffen will, soll den schwedischen Betriebsabenden ebenso wie den ersten Veranstaltungen dienen, die der Besoldgtschaft eine innere Sammlung geben sollen. Die DAZ ist der Meinung, daß jeder deutsche Betriebsführer — auch in kleineren Be-

Festes Kellnergehalt / Schluß mit Trinkgeld und Bedienungsaufschlag

Die Deutsche Arbeitsfront, die in ihrer amtlichen Korrespondenz seit einiger Zeit einen Aufruhr gegen das Trinkgeldzwischenlager führt, wird sich auch aktiv dafür einsetzen, daß eine Vereinigung auf diesem Gebiet erfolgt. Und zwar soll dies auf dem Gebiet des Gastwirtsgewerbes erfolgen. Die Gastwirte sind der einzige Berufsstand, der zum Teil von den „Trogen“ um die Gebäu- und Lohnabteilung frei ist. Wenn es manches vielleicht als eine ideale Lösung erscheint, kann man, durch einen Aufschlag zum Preis für die Ware auch zugleich die Arbeit der Angestellten zu entgelten, so ist die Deutsche Arbeitsfront durchaus gegenwärtiger Meinung. Es kann nicht zugegeben werden, daß durch diese Art des Arbeitseinteiles einmal die Arbeit entwürdigt wird, und auf der anderen Seite die Schaffenden das Gehältslängengewerbe keine ausreichende Existenzsicherung haben.

Wie die DAZ mitteilt, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, um diese Verhältnisse zu vereinigen und einem un-

würdigen Zustand ein Ende zu bereiten, der Reichsbahndirektorat Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Rahmen „Der deutsche Handel“ den Auftrag erließ, bis zum Ende dieses Jahres die Lösung zu finden. Die Reichsbahndirektorat will schon jetzt, welche Wege sie dazu beschreiten müsse, und daß Deutschland das erste Land der Welt sein werde, das auf diesem Gebiet würdig und gefunde Verhältnisse geschaffen habe. Es sei selbstverständlich, daß die Umstellung des Arbeitseinteiles für Hunderttausende von Volksgenossen auf die leiste Gehaltbasis eine neue Lage schafft. Von Preissteigerungen können natürlich keine Freude sein, wenn der zehnprozentige Bedienungsaufschlag fortsteht, und andersfalls die Preise für Speisen und Getränke um den gleichen Prozentsatz erhöht werden. Der Markt werde nicht mehr bezahlen als heute. Aber der Gastwirt tut nicht anderes, als jeder andere Geschäftsinhaber, der die Gehälter in den Warenpreis einkalkulieren müsse, und für die Abgestellten werde eine feste gesetzliche Existenz geschaffen.

Absprung in den Tod

Am Mittwochabend 8.30 Uhr ereignete sich auf dem Alberplatz ein schweres Verkehrsunfall, bei dem der 81jährige Polizeioberinspektor i. R. Theodor Peters, Tücherstraße 4, von einem Straßenbahnhänger tödlich überfahren wurde. Peters stand sich auf dem Triebwagen eines Straßenbahns auf der Linie 11. Dieser hatte auf dem Alberplatz gehalten und war gerade im Aufnahmen begriffen, als Peters, der wahrscheinlich die Haltestelle verpaßt hatte, noch abbremste. Da die Hochwagen ein sehr schnelles Auszubremsen mögen haben, wurde der alte Mann unter den Klängen gezogen. Dessen Bilder gingen über ihn hinweg und trennten beide Welten voneinander. Peters war sofort tot. Die Dresdner Polizei stand den Fahrbahn hoch und brachte den Toten in das Krematorium.

Gelegnetes Alter. General a. D. Friedrich Otto Wahle, Wodanstraße 17, der einzige noch am Leben befindliche Oberst und Regimentskommandeur, der das 11. Infanterie-Regiment in Zwölften vom 19. Juni 1900 bis 2. März 1908 geführt hat, vollendet heute in sellen gelicher Freiheit sein 87. Lebensjahr. General Wahle ist gleichzeitig auch der älteste und einzige noch am Leben befindliche Oberst des ehem. Schützen-Regiments Nr. 108, der bei diesem Regiment am Feldzug 1870/71 teilgenommen hat. Während seiner 80jährigen Militärdienstzeit hat er außer bei verschiedenen anderen leichteren Truppenteilen allein 28 Jahre die grüne Uniform mit schwarzen Aufschlägen getragen.

— Die Weltreise des Grafen Buday. Wie uns die Mutter des Grafen Felix Buday zu der über die Weltreise des Grafen veröffentlichten Notiz mitteilt, ist der „Seeteufel“ mit seinem „Seeleutel“ bereits am 16. April 1937 in See gegangen und er feiert vermutlich im nächsten Jahr, also im Frühling 1938 zurück. Augenblicklich ist er in Australien und tritt über Batavia und Java die Heimreise an.

— Schwörölje, tragt gelbe Blumen! An der Einmündung der Vandenhaustraße in den Neumarkt wurde am Dienstagabend eine 60jährige Rentnerin beim Überqueren der Fahrbahn von einem Kraftwagen erfaßt. Sie erlitt Fußverletzungen und eine Gehirnerschütterung. Die Frau, die schwerhörig ist, aber seine gelbe Blinde trug, bat offenbar die Barzelachen des Kraftwagens nicht gehört. Sie blieb auf der Fahrbahn stehen, ging dann weiter, und das Motorrad konnte nicht mehr ausweichen.

— Zweiecksonnen durch Gas bewußtlos. Am Gründonnerstag in einer Straße 9 wurden am Mittwoch ein 63jähriger Schuhmacher und ein 58jähriger Schlossermischer beim Ausweichen eines Radfahrers durch austretendes Gas bewußtlos. Die Feuerwehr inhalierte den Schuhmacher 40 Minuten mit Erfolg, der Schlosser hatte sich bereits erholt. Beide Radfahrer verblieben in ihren Wohnungen.

— Motorrad gegen Lastkraftwagen. Am Mittwochabend ist an der Kreuzung Friedels- und Güterstraße im Rahmen eines Radfahrers gegen einen Lastkraftwagen. Dem Kraftwagenfahrer wurde das rechte Bein und drei Finger der rechten Hand abgesägt.

— Geständig eingezwungen. In einem Gründonnerstag in der Wettbewerksstraße war am Mittwochabend ein 63jähriger Schlossermischer mit dem Verlieren von Gastwirtseinheiten belästigt. Das hat wahrscheinlich eine Tasse nicht abgedeckt. Das austretende Gas machte ihn bewußtlos. Die Feuerwehr konnte den Schlosser nach einer halben Stunde wieder ins Bewußtsein zurückrufen und in das Krankenhaus bringen.

— Einem Radfahrer gelingt infolge des deutschen Rechts eine Rettung. Ein deutscher Radfahrer gegen einen Radfahrer. Dem Kraftwagenfahrer wurde das rechte Bein und drei Finger der rechten Hand abgesägt.

— Geständig eingezwungen. In einem Gründonnerstag in der Wettbewerksstraße war am Mittwochabend ein 63jähriger Schlossermischer mit dem Verlieren von Gastwirtseinheiten belästigt. Das hat wahrscheinlich eine Tasse nicht abgedeckt. Das austretende Gas machte ihn bewußtlos. Die Feuerwehr konnte den Schlosser nach einer halben Stunde wieder ins Bewußtsein zurückrufen und in das Krankenhaus bringen.

— Würdiger Zustand ein Ende zu bereiten, der Reichsbahndirektorat Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Rahmen „Der deutsche Handel“ der DAZ den Auftrag erließ, bis zum Ende dieses Jahres die Lösung zu finden. Die Reichsbahndirektorat will schon jetzt, welche Wege sie dazu beschreiten möge, und dasselbe gilt für die Wettbewerksseite. Die Wettbewerksseite will dem Verlierer von Gastwirtseinheiten belästigt. Das hat wahrscheinlich eine Tasse nicht abgedeckt. Das austretende Gas macht ihn bewußtlos. Die Feuerwehr konnte den Schlosser nach einer halben Stunde wieder ins Bewußtsein zurückrufen und in das Krankenhaus bringen.

Zug des deutschen Rechts“ in Leipzig

Der diesjährige „Zug des deutschen Rechts“ wird vom 7. bis 9. Oktober in Leipzig durchgeführt. Am Verbindungs- und der Tagung findet die „Jahrs-Nachtfeier des NS-Reichswahrbundes statt. Die Reichsgruppe Hochschulstudenten veranstaltet in der Leipziger Universität eine Kundgebung „Ausgaben der Reichswissenschaft im heutigen Staat“. Eine Ausstellung „Das Recht“ wird ihrem Besucher einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Rechtsordnung geben.

Verfilmung des „Manon Lescaut“

Im nächsten Jahr wird man in Paris mit der Verfilmung des „Manon Lescaut“ des Abbé Prevost beginnen. Der Film hält sich an den Originalroman. Der Verfilmungssatz hat jedoch die klassische Form des 18. Jahrhunderts zu drehen. Allerdings soll auch die Musik Waltons verwendet werden. So erhalten die Männer und auch der Ort der Aktion je eine große Rolle aus der gleichnamigen Oper Waltons. Die Manon spielt Vito Pond, und die Rolle des Orteux wird Marella Ardant übertragen werden. Die Regie wird Marcello Ardisson führen.

Münchner Mosaiken für Augsburg

In den Mosaikwerkstätten in München-Solln wurden soeben sieben Mosaiktafeln fertiggestellt, die für die Kapelle des heiligen Willibald in der Kathedrale zu Eichstätt bestimmt sind. Die Entwürfe zu den auf Goldgrund in Lebendfarben dargestellten Heiligenfiguren schuf Professor Holst-Ebers.

Berge und Menschen

Unter dem Titel „Berge und Menschen“ veranstaltet die Genossenschaft der bildenden Künste Wismar im Herbst eine große Kunstaustellung, die in künstlerischen Darstellungen auf deutschem Boden liegenden Alpengegenden umfassen wird. Nicht nur die Landschaft soll auf ihr Verhältnis finden, sondern auch die Menschen in ihrem täglichen Tun und Treiben, sowie alle bezeichnenden Erlebnisse der Kunst, des Volksstums, der Geschichte, der Wirtschaft, des Sports usw., die mit der alpinen Welt irgendwie in Verbindung stehen.

Reichsärztesführer Dr. Wagner 50 Jahre

Am 18. August begiebt Reichsärztesführer Dr. Gerhard Wagner seinen 50. Geburtstag. Seine vielen Verdienste, die er sich durch sein Wirken erworben hat, werden sich in der Fülle der Glückwünsche widerspiegeln, die ihm an diesem Tage zugeschickt werden.

Dr. Gerhard Wagner ist geborener Oberelsässer. Er legte sein medizinisches Staatsexamen in München ab und war während der vier Kriegsjahre im 18. Raur. Inf.-Regt. als Arzt an der Front Dienst. Nach dem Krieg trat er in das Freikorps Epp ein und ging später in das Freikorps Oberland. Als Oberländer war er an den Kämpfen um Oberschlesien beteiligt. Nachdem er wieder nach dem Reich eingetreten war, trat Dr. Wagner als Führer an die Spitze der Deutschnationalen Verbände in Oberschlesien, die er einige Jahre leitete. Dr. Wagner ist Mitbegründer des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbundes und seit 1932 dessen Führer. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, machte ihn zum Beauftragten für die Fragen der Volksgesundheit und zum Leiter des Sachverständigenrates für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. Dr. Wagner ist auch Mitglied des Reichstages. Seit 1933 ist Dr. Wagner Reichsärztesführer der deutschen Arbeiterchaft. Am 24. März 1938 wurde er durch Erlass des Führers und Reichskanzlers zum Leiter der Reichsärztekammer berufen.

Aust. Hörster
Dr. Gerhard Wagner

Wagner ist Mitbegründer des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbundes und seit 1932 dessen Führer. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, machte ihn zum Beauftragten für die Fragen der Volksgesundheit und zum Leiter des Sachverständigenrates für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. Dr. Wagner ist auch Mitglied des Reichstages. Seit 1933 ist Dr. Wagner Reichsärztesführer der deutschen Arbeiterchaft. Am 24. März 1938 wurde er durch Erlass des Führers und Reichskanzlers zum Leiter der Reichsärztekammer berufen.

In der Jahresausgabe "Sachsen am Werk" nimmt die Gemeinschaftsabteilung des Gaues am Kommunalpolitischen Ministeriums des Innern und des Heimatwerkes Sachsen unter dem Sammelbegriff "Die Heimat" einen breiten Raum ein. Sie zeigt in malerischer Weise die Verbundenheit des Menschen mit seiner Gemeinde und seinem Volksstamm. Was hier geboten wird, geht bei aller ländlich-mannhaftlichen Betonung weit über den engen Rahmen heimatlicher Lebensformen hinaus. Es trägt allgemein gültige Züge und bringt insgesamt sowohl für den im Sachsenland wohnenden deutschen Menschen als auch für jeden Reichsdeutschen eine Fülle von Anschauungsmaterial, das ihn innerlich bestärkt und in hervorragender Weise über die Zusammenhänge politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens an einem typischen Beispiel deutscher Lebensgemeinschaft aufklärt.

Die anmutige Spieldose,

die dem Besucher der Ausstellung beim Betreten dieses Heimattisches begegnet, führt mit ihrer originalen Holzkonstruktion gemäßigt in den feinen Charakter des fröhlich schaffenden Menschen des Grenzlandraumes ein. Sie ist ein Meisterwerk sinnbildlicher Darstellungskunst. Um einen hohen Tannenbaum, auf dessen Zweigen die bunten Vögel der Heimatwaldes sitzen, drehen sich unermüdlich die lebensgroßen Gestalten, die die Eigenart der fünf Volksstämme dieses Raumes verkörpern. Der Musikan mit der Blechharmonika schreitet hinter der Elster als Symbol des Vogtlandes, ihm folgt die weissgekleidete sächsische Maid mit dem Tablett voll Meißner Porzellans für das Elbseland, das außerdem noch durch einen Elbdampfer gekennzeichnet ist. Das Leipzig-Land ist durch das Modell einer Burg und eines Schülers dargestellt. Der springende Hirsch vor den Füßen eines wilderauschenen Waldarbeiters bringt Grüße aus dem Erzgebirge, und die bürgerliche Feineweberin, vor der zwei süße Martinshäne watscheln, ist das unverkennbare Wahrzeichen der Pauns.

Ein feierlich-festlicher Eindruck empfängt den Besucher, wenn er dann

die Ehrenhalle,

die den Eingang zu der Schau bildet, betritt. In Gold- und Silberönen gehalten, läufen seine Schaustücke von der hohen Kultur, die das Sachsenland im Laufe vieler Jahrhunderte entwickelte. An 15 szenenartigen hochstrebenden Flächen sind die Reliefs von großen Söhnen der sächsischen Heimat angebracht, von Männern, die weit über die Grenzen des Gaues und des Reiches hinaus für die gesamte Welt Epochemachendes leisteten. Hier leben wir die großen Soldaten v. Schill und Immelmann, große Gelehrte, Förster und Kinder, wie Treitschke, Leibniz, Fichte und Nietzsche, Dichter wie Hölderlin, Lessing und Grillparzer, Komponisten wie Richard Wagner, Marx und Engels, Maler wie Ludwig Richter und Bildhauer wie Michel und Alinger. In Vitrinen sind aus dem Leben dieser Männer wertvolle Erinnerungsstücke ausgestellt, Briefe und Handschriften, Erstdrucke und Originalpartituren, Bildnisse und Kupferstiche. So werden Männer und Werke in dem hellen schönen Raum zu neuem Leben erweckt. Ihre Welt erzeugt in jedem eine tiefenhaltende Schwingung bewundernder Ehrfurcht.

Das Wetter ist mir einerlei — — — mein Mantel ist vom Loden-Frey!

Ein echter Loden-Frey-Mantel ist leicht, warm und wasserdicht; ist praktisch und gleichzeitig elegant! Er ist nicht nur Übergangsmantel, sondern ein Wetterschutz für jede Jahreszeit. Tausende freiwillige Anerkennungen aus aller Welt bestätigen seine Vorzüge und hervorragenden Eigenschaften. Tragen auch Sie deshalb nur den Loden-Frey-Mantel, es gibt keinen besseren!

Haupt-Preislagen Mk. 34.— 39.— 46.— 54.—

Loden-Frey

DRESDEN • AM PIRNAISCHEN PLATZ

**Neue Filme in Dresden****"Standal um den Hahn"**

Bentrum-Eichspiele

Der Hahn ist weiß, schneeweiß, und preisgekrönt und begibt mit einer durchdringenden Stimme. Welch lebhafte seinem Leben zum Verhängnis werden und ihn da enden lassen soll, wo Dolante, das Schwein, der Clappenhase und



Aust. Tobis

Nun ist es tot, das Federvieh . . .
Franz Weber — Ilse Fürstenberg

An der Wiege großer Männer und Leistungen

Dieses weitholzige Erleben wird vertieft durch geschmackvoll ausführte Tafeln, die rings an den Wänden von dem geselligen Austausch

zwischen den Kulturmittelpunkt Sachsen und dem übrigen Reich, ja darüber hinaus mit der ganzen Welt künden. In künstlerischer Applikationsarbeit auf schwerem Leinenstoff zeigen Schrift und Bild von dieser wechselseitigen Ein- und Ausstrahlung. Man sieht, wie die großen Männer des Sachsenraumes in andere Kulturräume des Reiches und der Welt hinausgehen. Man erlebt aber auch, wie die meisten der Großen, von denen Geschichts-, Literatur- und Kunst sprechen, ihren Weg nach Sachsen nahmen, um hier ihrerseits neue Anregungen zu empfangen und zu geben. Man ist erstaunt über die große Anzahl von bedeutenden Geistern ausländischer Staaten, die ihr Wirken nach Sachsen verlegten und in diesem Land mächtige Impulse für ihr Schaffen erhielten.

Ein mechanisch gedrehter, aufrecht stehender

Kleinen Atlas

ergänzt die so gewonnenen Erkenntnisse auf 22 Seiten nach den übrigen Lebensgebieten hin. Aus goldenem Hintergrund leuchten von den farbigen Tafeln bunte Leistungsbilder von seltenen Schlagkraft. Sie wollen nicht prahlen, aber den gezeigten Anspruch Sachsen auf Anerkennung alles dessen aufzuzeigen, was dieses Land dem Reich und dem Volke gab. Als Verlehrland, als Bodenschäfammer, als Siedlungsbereich, als Bauernland, als Forstfläche und Stätte der Volksgesundheit, überall und immer markiert Sachsen an der Spitze. Hochinteressante Bildtafeln künden von den hohen Leistungen auf dem Gebiete der Volksbildungskunst, der Arbeitsbeschaffung, der Erzeugungsschlacht, der Betriebsleistung und der Leibesübungen. Der Einschlag Sachsen im Weltkrieg und in der Kampfzeit findet in diesem unvergleichlichen Buch seine wahre Würdigung.

Der aufschließende Nebenraum bietet ein sehr farbenfreudiges Bild. Er führt mit den von der Decke herabhängenden Rahmenbildern der 16 ältesten Städte Sachsen und einer geopolitisch geordneten Stadttypensammlung mitten in das

reichspflasternde gemeindliche Leben

hinein, dessen Einzelabschnitte die darauffolgenden Räume statisch und gegenständlich enthalten. Alte Vergangenheitsurkunden und Spieldarstellungen gewölblicher Tätigkeit aus den typischen Zweigen sächsischer Werkschaffens sind in Vitrinen an den Wänden in ausgewählten Proben zu sehen. Ein alter zehn Minuten automatisch laufender Aufklärungsfilm zeigt in diesem, durch seine Farbenpracht besonders munter wirkenden Raum die Entwicklung des Sachsenraumes seit der Hermundurenzeit bis heute in kurzen, aber sehr klaren Strichen, allgemeinverständlich für jedermann.

Schon allein dieser Geschichtsklimax, der die deutsche Reichsentwicklung an einer sehr entscheidenden Stelle meisterhaft herausgearbeitet, ist ein bleibender Gewinn für jeden. Durch weise Beliebung der Stoffauswahl auf das wesentliche und ihre geschickte Anordnung nach dynamischen Gesichtspunkten ist eine Ausstellungstechnik angewandt worden, die jede Erinnerungscheinung von vornherein unmöglich macht und so das Geschehene unverlöschlich dem Gedächtnis einprägt.

andere Lustspieltiere vor ihm gelandet sind: im Kochloß. Aber das soll uns wenig kümmern, denn Otto, der Hahn, schenkt uns wirklich zwei unbeschwert heitere Stunden. Ein an Situationstümlich reiches Stück wurde um ihn herumgebaut, und da eine ganze Reihe volksärmlich-heiterer, erfolgreichster Filme dabei Platz standen, kann die amüsante Aufzählerin sicher wirklich von Herzen über all die tollen Dinge lachen, die um Otto, den Hahn, geschehen. Zumal er ja immerhin einen ganzen Wohnblock in Aufregung und Witzwarte bringt und aus der Fülle lustiger Gestalten einige Typen charakterisiert.

Da ist nun ganz an erster Stelle Paul Henkels zu nennen. Sein Rechnungsträger, d. mit der Leidenschaft fürs Kriminalistische ist, wenn man von einer komischen Figur ein solches Wort gebrauchen kann, einfach wunderlich, eine schauspielerisch ausgezeichnete Weilung. Vielleicht kommt ihm dann noch Renate Stobrawa am nächsten, die etwas dümmlich-schlaue, flapsig-lustige Aufwartekraut, ebenfalls eine fernöstliche Type. Alle aufzuzählen, die an diesem personenreichen Lustspiel mitwirken, ist wohl kaum möglich. So mögen noch Ilse Fürstenberg, die "Mutter" des Hahns, Jupp Hüssel und Paul Beckermeier als die beiden Elemente mit gefundem Menschenverstand, Gisela von Collande als appetitliche, junge Berlin, Wilfried Seydel als etwas hilfloser Misseläder für alle übrigensein, denen der Regisseur Franz Seib ein so frisches, an Fröhlichkeit reiches Spielfeld aufgebaut hat. — Der Vorfilm geht und Dresden diesmal ganz besonders an, denn er zeigt die Turnierspiele im Dresdner Stadtsaal mit Ringstechen und Vangerrennen und all den feinen, ritterlichen Spielen, zu denen, wie eins, die Farben der Sächsische und manches andere alfräische Herrengeschlecht auf den Plan treten und mühelos die Brücke von der Gegenwart zur stolzen sächsischen Vergangenheit schlagen.

Margot Kind.

Nebertwiegend kühl und Regen**Das Wetter der nächsten zehn Tage**

Die Wettervorhersage für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg gibt für die Zeit vom 17. bis 27. August folgende Wettervorhersage:

Wetterbericht, das vielerort fast täglich Niederdrücke, darunter aber auch Aufhellungen und Sonnenchein bringt, wird die Witterung der nächsten Tage bestimmen. Dabei werden häufig lebhafte Winde, meist aus westlichen Richtungen, herrschen, die an der Küste zeitweilig bis zur Sturmstärke ansteigen. Auch wird es überwiegend kühl sein. In den Mittelgebirgen und in den Alpen, wahrscheinlich auch in Schlesien, treten zum Teil recht ergiebige Regentäler auf. Im Laufe der nächsten Woche wird eine vorübergehende Besserung des Wetters eintreten, doch kann mit einer längeren, das heißt über drei Tage hinausgehenden Trockenheit in diesem Monat im größten Teile Deutschlands nicht mehr gerechnet werden. Die Gewitterwolken sind an den zehntägigen Zeitraum nicht überall — ausgenommen vielleicht Schlesien, Hinterpommern und Ostpreußen — kleiner als 70 Stunden, im Westen und Süden des Reiches vielfach kleiner als 60 Stunden sein.

Wasserflugmodell flog deutlichen Rekord

Ein von dem NSD-Arzt Menzel, Dresden, gebautes Wasserflugmodell wurde flirzt auf den Waldbahnen bei Wilsdorf erprobt. Beim dritten Start vom Wasser aus führte das Modell einen Flug von 41 Sekunden mit glatter Wasserlandung durch. Diese Flugzeit stellt einen neuen deutschen Rekord für Wasserflugmodelle dar.

* Straßenbahnnachrichten. Wegen Bauarbeiten in der Schanauer Straße werden umgeleitet in der Nacht zum 19. August von 1 bis 5 Uhr: Linie 10, 10 und 22 in Richtung Landstraße zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße über Rückenstraße, Dürerstraße, Barbarossaplatz, Augsburger Straße, Altenberger Straße.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Durch Verlagerung des Verwaltungsdienstes der Deutschen Arbeitsfront kann die Belegschaftserhöhung für Vorsteiger und Varietätsarbeiter auch in Anspruch genommen werden, wenn der Erreichung des Monatslohnsummers nach zweimal 4 und einmal 5 Wochen im Quartal unter Berücksichtigung der 5. Lohnwoche im jeweils 3. Monat der Tag von 22 RM. überschritten wird.

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude". Vereinsschäfchen für Partien zu nächstenden Veranstaltungen Rübenbergstraße 2, Borsbergstraße 25, Rießelbörger Straße 84, Berlin, Obere Dresdner Straße 19b.

Die in der Presse veröffentlichte Bekanntmachung, daß die Ausstellungspunkte des Abt-Wagen betreut in den Dienststellen der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" erhältlich seien, entspricht nicht den Tatsachen. Sobald diese Werbeschäfchen vorrätig sind, wird an dieser Stelle eine Bekanntgabe erfolgen.

Wd. Neilen, Wanzen, Urlaub

20. bis 21. 8. Wochenende im Spreewald. Preis 11,00 RM.

Näheres in den Kartenverkaufsstellen.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Zeitungswelt VI. Heute 20 Uhr, Stadtkafe, Stadionabend.

Nachrichten aus dem Lande.

Staatssekretär Freisler in Sachsen / Feierliche Übergabe der Bauteam-Strafvollzugschule

Baunten. Der Strafanstalt in Baunten, des ältesten Gefängnisses in ganz Deutschland, ist eine Strafvollzugschule angegliedert, in der Hilfsbeamte in einem viermonatigen Vertrag ausgebildet werden, um dann als Oberwohnsmeister ins Beamtenverhältnis übernommen zu werden. Neben der fachlichen Ausbildung werden die jungen Beamten hier mit Unterführung der Parteidienstleistungen zugleich weltanschaulich geführt. Der Leiter der Strafanstalt, Oberregierungsdirektor Dr. Pöhlke, ist zugleich auch Leiter der Schule, die nicht nur ländliche, sondern auch Hilfsbeamte aus anderen deutschen Gauen zu Beamten heranbildet.

Diese Strafvollzugschule hat nun im Kupferhammertal gelände von Baunten neue Räume besogen, die Staatssekretär Dr. Freisler dem Leiter der Strafanstalt feierlich übergab. Der Leiter des Strafvollzuges in Sachsen, Generalstaatsanwalt Dr. Jung, dankte dem Staatssekretär, daß er zur Übergabe der neuen Schule nach Baunten gekommen ist. Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden, u. a. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ottiner-Dresden und SA-Brigadeführer Unterstab, waren anwesend.

Staatssekretär Dr. Freisler

nahm in seiner Ansprache Gelegenheit, grundsätzlich über die Aufgaben des Strafvollzuges im nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen. Zunächst erklärte der Staatssekretär, daß es ihm eine besondere Freude sei, in den ländlichen Bezirk zu kommen. Der Strafvollzug in Sachsen sei im nationalsozialistischen Sinne modern zu nennen, und es sei sein Wunsch, daß der neue Aus der Strafanstalt Baunten sich auch auf die Schule übertragen solle, damit sie in ganz Deutschland bekannt würde. Er wolle, daß alle Gruppen der Beamten, die im Strafvollzug tätig sind, hier ausgebildet würden. Von der Erziehung der Strafvollzugsbeamten hängt der Erfolg oder Misserfolg des Strafvollzugs überhaupt ab, nicht etwa von der Theorie. Nach der Nachübernahme habe der Nationalsozialismus trostlose Zustände beim Strafvollzug, besonders in Preußen und einigen kleinen Ländern, vorgefunden. Da gab es etwa für Jugendliche verschiedene Gefangen nach ihrer „seelischen Entwicklung“. Die Wohnungen der Beamten waren dagegen häufig Baracken für gefangene Außen aus der Kriegszeit. Außerdem wieder war den Beamten nahegelegt, ihre Wahlzeiten gemeinsam mit den Gefangenen einzunehmen. Wie haben hier, erklärte Staatssekretär Freisler, wo es nötig war, aufgeräumt. Aber untere Strafvollzugsbeamten sind nicht, wie es im Ausland oft hieß, die Kerkermeister des 20. Jahrhunderts geworden. Die Aufgabe der Beamten ist

Welturaufführung eines Films

Chemnitz. Die Welturaufführung des in Sachsen gezeigten Filmes „Du und ich“ wird Anfang September in Chemnitz stattfinden. Er behandelt besonders das Leben und Kämpfen einer ländlichen Sturmfliegerfamilie in Überflutung. Der Film wird in Sachsen zweifellos besondere Aufmerksamkeit erregen.

Berufung

Plauen i. B. Durch den Reichsstatthalter ist dem bisherigen Leiter des aufgelösten Realgymnasiums in Plauen, Dr. Johannes Zwicker, der Posten als Oberstudiendirektor am Staatlichen Gymnasium in Zwickau übertragen worden. Oberstudiendirektor Dr. Zwicker, der im 57. Lebensjahr steht, wurde 1925 an das Realgymnasium Plauen berufen.

Martin-Mutschmann-Schule

Plauen. Die ehemalige Plauener Oberrealschule wird mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers und des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann fortan die Bezeichnung „Martin-Mutschmann-Schule, Städtische Oberrealschule für Jungen in Plauen“ führen.

Mit gefülltem Rücken ins Wasser gegangen

Döbeln i. B. Aus der Vorverre zur Talfwerke Döbeln-Virk wurde die Leiche eines 11jährigen Plauener Einwohners gefunden, der den naßen Tod gefunden und gefunden hatte. Um sein Ziel ganz sicher zu erreichen, hatte der Lebendsmüde einen mit Steinen gefüllten Rücken aufgeschaut.

Bei einem Rettungsversuch ums Leben gekommen

Görlitz. In Görlitz, im sogenannten Korellententeil, erlitt die 19jährige einzige Tochter des Steinarbeiters A. Wehnert bei dem Versuch, sich an der Rettung eines kleinen Mädchens,

Heini

Von Heinrich Hemmer

Heini war einem betrunkenen englischen Matrosen abgelaufen worden. Er war älter als die übrigen Tiger und, wie der Matrose versichert hatte, von ganz besonderer Qualität. „Heini hat ein Herz“, hatte der Matrose gesagt, „und mir ist wie einem Vater zumute, der sich von einem begabten und einzigen Kind trennen muß.“

Hilfsher, der Tigerbändiger, hatte sich die Anstrengungen als übliches Mittel, den Preis hinauszutragen, nur mit halbem Ohr angehört. Und was Heini anlief, so bestätigte er aufänglich das Mißtrauen des neuen Herren vollständig. Er knurrte die Wächter an, schleckte vor Hilfsher die Faust, kiechte die Krallen vor und gesäßerte sich wilder als die anderen Tiger. Im Übrigen war er ein Prachtstück von Tier. Jeden Tag ließ sich Hilfsher länger und näher an Heinis König.

Ald Hilfsher den König das erste Mal betrat, schien es ihm fast auch Heini zweitgeholt, ob er ihn lebendig wieder verlassen würde. Beim zweiten Male, als Hilfsher Heini Mädel niederszuwringen suchte, während Heini zwischen die Königsfäuste und den Bändiger zu gelangen trachte, gelobte etwas Sonderbares. Die Starre wich aus Heinis tierhaftartigen Augen, der Tiger ließ plötzlich den schweren, geleichten Kopf herabfallen und bogte sich hin. Ein lautlos Geräusch des Wohlbefindens durchschlurte den König: Heini schnurte. Hilfsher warf die Peitsche weg und näherte sich dem Tiger. Heini zog milde knurrend die Lippe hoch, als der Bändiger ihn berührte, und seine Augen drückten nur eine leise Warnung aus. Eine, wenn auch noch so geringe Sicherheitsgewähr war erreicht.

Vielseitige Stunden lang verbrachte Hilfsher im König, um den Tiger zu dressieren. Dazu gebrauchte er weder Pistole noch Peitsche, sondern nur die Augen und die Stimme. Heini läßt eisig in den Augen seines Bändigers, und wenn er diese nicht verstehen konnte, wurde die Stimme zu Hilfser genommen. Und wenn leise die Stimme ihren Zweck nicht immer zu erreichen vermochte, so verlor er doch immer zu verstehen und zeigte von Anfang an seine Rechnung, seinen Herrn zu töten. Ansonsten unterschied er sich von den elf anderen Tigern Hilfshers.

Heini lag Stundenlang im Hintergrund des Königs und wartete auf Hilfsher. Wenn er seine Tritte hörte, kam er nach vorne, und lief unruhig hin und her, bis Hilfsher die Tür aufgeschlossen hatte und eintrat. Dann trat er höflich etwas zurück, um auf Hilfshers Stimme wieder so hörs vorzutreten und dessen Befehle von dessen Augen abzulesen.

es vielmehr, diejenigen Menschen, die gesucht haben und zu Freiheitsstrafen verurteilt werden, der menschlichen Gesellschaft wieder zuzuführen. Es wäre traurig, wenn man alle diejenigen, die einmal eine Freiheitsstrafe verbüßt haben, als erfolglose Menschen ansiehen würde. Bei einem Teil freiwillig ist Hopfen und Mais verloren. Diese unfähig zu machen, war aber nur ein kleiner Teil der Aufgaben des Strafvollzugsbeamten. Die große Mehrzahl der Gefangenen soll dahin gebracht werden, daß sie einmal und nicht wieder fehlen. Diese Erkenntnis haben sich auch die Strafvollzugsbeamten zu eigen gemacht, und darauf ist der moderne Strafvollzug aufgebaut. Wo eine Chance zur Besserung vorhanden ist, da legen sie mit aller Kraft ein. Es ist aber auch notwendig, daß diese Menschen nach der Verbüßung ihrer Strafe wieder in die Gemeinschaft aufgenommen werden, und daß sie einen Arbeitsplatz finden und nicht wieder rückfällig werden. Es hat sich gezeigt, daß die Arbeit auch im Strafvollzug das beste Mittel zum Erfolg ist. Das festgelegte Kapital des Strafvollzuges erfordert Qualität, die aber nur in verständnisvoller Zusammenarbeit mit allen Stellen von Partei und Staat angewandt werden sollte. Hierin habe der Strafvollzug in Sachsen besonders erfolgreich gearbeitet.

Vier Grundsätze muß es für den Strafvollzugsbeamten geben: 1. das tatsächliche Wissen zu erwerben, 2. das tatsächliche Können hinzuzuwählen, 3. ihre Ausgaben in der nötigen Größe zu erfassen und 4. an die Arbeit als treue Soldaten des Führers heranzugehen. Das ist auch die Aufgabe dieses Hauses. Allen voran muß die Gemeinschaft stehen. Das soll auch der Geist dieses Hauses sein. Mit diesem Wunsch übergaß der Staatssekretär die neuen Räume Oberregierungsrat Dr. Pöhlke als dem altbewährten Leiter der Schule, aus der eine große Zahl nationalsozialistischer Volksgesetzbeamte hervorgegangen waren.

Oberregierungsrat Dr. Pöhlke teilte mit, daß die Schule durch einen Sport- und einen Spielplatz sowie durch ein Schwimmbad erweitert werden soll. Bei einem Ausgang beschäftigte Staatssekretär Dr. Freisler die Schule, nachdem er die vor der Anstalt angetretenen Schüler mit Handschlag begrüßt hatte.

Anschließend begab sich der Staatssekretär mit dem Leiter der ländlichen Justizverwaltung nach Hohnstein, wo er auch Staatsminister Dr. Ritter, den Präsidenten des Landesarbeitsamtes Dresden, Hardthaus, Geheimrat Hören vom Wirtschaftsministerium und verschiedene andere fachliche Berufsbeamte begrüßte. Mit großem Interesse bestürzte er die Arbeiten, die die Strafangehörigen an der neuen Autorennstrecke bei Hohnstein vornehmen.

das zu ertrinken drohte, zu beteiligen, einen Bereich zu schaffen. Die nach der Bergung vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Ein neuer Stadtteil entsteht

Strehla. Augenblicklich sind im gleichen Siedlungsgelände 22 Wohnungen im Bau. Durch die DAF-Siedlung und durch private Initiative entsteht hier ein vollständiger neuer Stadtteil, zu denen im kommenden Jahre noch eine größere Anzahl von Volkswohnungen kommen. Auch das DAF-heim geht seiner Vollendung entgegen und wird vorzugsweise im Monat September seiner Bestimmung übergeben.

Eine „alte“ Ente

Mühlberg (Elbe). Arg bestohlen wurde in Richtenberg ein Bauer. Sein Gehstößl betrat ein Mann, der nach selten Enten und jungen Tauben fragte. In der Wohnung befand sich aber nur ein junges Mädchen, das zu Fleisch weilte. Dieses Mädchen schickte er in die Scheune, wo Getreide gedroschen wurde. Es sollte die Bäuerin fragen, ob Enten oder Tauben zu kaufen wären. Die Zeit näherte der Bursche, die Geldkassette einzupacken, die unvorstichtigerweise nicht eingeschlossen war. Er schlug auch noch den Geldstrauß an und nahm den Schlüssel mit. Als später der Bauer etwas aus dem Geldstrauß nehmen wollte, bemerkte er erst, daß er bestohlen worden war.

Kunststücke auf dem Kraftbad mit dem Tode bezahlt

Troppau (Böhmen). In der Nähe von Troppau vollführten zwei aus Klein-Dermendorf stammende junge Männer, Emil Heitel und Hermann Walcher, auf ihrem Motorrad in voller Fahrt Kunststücke. Vorsichtig prallte das Rad gegen einen Baum. Heitel war sofort tot, Walcher erlag seinen schweren Verletzungen kurze Zeit nach dem Unfall.

Heini liebte es, die verschiedenen Kunststücken allein mit Hilfsher zu vollführen. Er sprang auf sein Handwinken auf seine Trommel und wieder herunter, sprang auf eine hohe Stufe oder legte sich durch einen Reifen. Er ließ Hilfsher auf seinem Rücken liegen, obwohl die bloße Berührung eines fremden Wesens ihn abstieß. Aber er blieb mit etwas gespannten Händen und entblößten Füßen ruhig sitzen. Seine abendlichen Bravurstücke vollführte Hilfsher mit Heini, nur mit Heini, in der großen, von vielen freudigen Geräuschen erfüllten Arena, wo freilich sein Einfluss und seine Gottheitlichkeit herausgestellt war.

Die Sache mit dem Kopf-in-den-Rachen-Stechen war Heini von Anfang an unkompatibel gewesen. Und auch Hilfsher: er hatte das Kunststück lediglich aus Eifersucht auf den Löwenbändiger eingeführt, der immer damit renommierte.

Hilfsher brüllte lange, prahlte in der Vier-Kerzen und warf Hilfsher flammende Blicke zu, um ihm zu verdeutlichen, daß dergleichen Löwenstücke sich nicht für die engmäßigeren Tiger geeigneten. Aber Hilfsher hatte dennoch daraus bestanden, die Sache vorzuführen, weil ihn der Applaus für den Löwenbändiger, der halbnackt, mit roten Bändern geschmückt, im König herumstolzierte, ratend machte. Heini ist mit alles egal, legt sich Hilfsher. Heini will meinen Kopf in den Rachen nehmen, ob es ihm paßt oder nicht.

Heini dachte schon, er hätte alles überstanden und Hilfsher würde ihm einen Extrastreich holen und ihm sagen, er wäre ein braver Tiger. Da mußte er noch einmal in die Mitte hinaus und vor aller Augen die schreckliche Sitzung einzutragen, die von Hilfsher gelebt hatte. Hilfshers Augen sagten: Du wirst das mal für mich machen, alter Kerl, wuß? Und Heini Augen sagten: verlange das nicht von mir. Ich bin müde. Ich bin hungrig! Ich will von diesem Theater nichts mehr wissen!

Aber Hilfsher las nicht mehr in Heinis Augen. Er versuchte, seinen Kopf seitlich in den aufgespannten Rachen zu schieben. Und Heini Bähne schlossen sich aus instinktivem Wehrwillen über Hilfshers Nieren.

Was Heini bestimmt, als er dem momentan erschöpfenden Trieb nachgegangen ist, war die tödliche Ruhe von Hilfsher — er lag schlapp zwischen seinen Füßen, als ob das Kunststück beendet wäre. Er stand nicht auf, sah Heini nicht an. Für eine Sekunde gehabt nichts, bis Heini begriff, daß er seinen Kopf gerissen hatte. Er hat seinen schweren, geöffneten Kopf, und ein Verzweiflungsgebrüll zerriss die Luft der totenstillen Arena.

Dann brachte ein Schuh aus der Pistole des Wächters,

Die Hochstaplerin Valesta Berger endlich gefasst

Die seit April 1932 von vielen Staatsanwaltschaften gesuchte 54 Jahre alte Friede Valesta Berger ist gefasst. Sie trat aus Greifswald vor. Sie konnte jetzt auf Grund einer Warnung in der Presse erkannt und hinter Schloss und Riegel gebracht werden. Die Schwindlerin reiste, mehr in Begleitung ihres 12 Jahre alten Sohnes Herbert, in ganz Deutschland umher und betrifft ihren Betrieb unterhalts ausdrücklich aus freibaren Handlungen. Sie suchte allgemeine Witwer oder Männer, deren Frauen sich im Krankenhaus befinden, auf und gab sich als gute Bekannte oder Pflegerin dieser Frauen aus, wies sie sich bei den Männern ein und stahl, was ihr in die Hände fiel. Von vielen Rollen schaute sie auch ihren Sohn zu Handwerkern mit der Angabe, sie treffe Vorbereitungen für einen Umzug oder Herrinnen einer Wohnung und dergleichen. Dabei ließ sie sich Darlehen geben. Vielfach zeigte sie einem Brief eines angeblichen Bruders vor, der ihre Rechnungen bezahle. Die Schwindlerin, die sich auch Schmid, Schneider, Hinrich, Schönborn, Richter, Scholz, Görner oder Kriegel nannte, bei in Baden, Bayern, Württemberg, im Rheinland, in Westfalen, Sachsen und Hessen-Nassau erfolgreich gearbeitet. Seit dem 9. August steht sie in Greifswald auf. Als sie hier ihren Schwindeltrick erneut bei einem Einwohner anwenden wollte, erkannte der Vermieter auf Grund eines Bildes und einer Warnung in der Presse die Schwindlerin. Er folgte ihr auf die Straße und ließ sie durch einen Spitzelpolizeibeamten fernnehmen.

Niederschlägiger Bubenstreich

In der Nacht zum 8. August d. J. wurde auf der Altmannstraße am Grundstück 15 eine Sandsteinhalle des Eingangstores umgebrochen. Wie schon einmal berichtet, beschädigt unbekannt vor nicht so langer Zeit im Stadtteil Strehlen mehrere Sandsteinhäuser, und es ist anzunehmen, daß der jetzt angezeigte Sachschaden von denselben Burzeln verursacht wurde. Sie konnten noch nicht ermittelt werden. Wer hierzu sachliche Angaben machen kann, wolle sich melden.

Kundfunk

Donnerstag, 18. August

Reichsender Leipzig / Sender Dresden

5.00: Reichsnachrichten, Weitermeldungen, Witterungsbericht für die nächsten 10 Tage (Wiederholung). — 6.00: Morgenstund. 6.30: Frühkonzert. Es spielt das Rundfunkorchester. Dazu: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. 8.20: Kleine Muß (Industriekonzert). 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das kleine Orchester des Reichs- Königsberg. — 9.00: Wetterbericht. 10.00: Aus Berlin: Wetterbericht. 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11.00: Heute vor 100 Jahren. — 11.30: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Muß und Wetter. 12.30: Aus München: Mittagkonzert. Das kleine Rundfunkorchester. Dazu: 13.00: Zeit, Nachrichten, Worte. 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. Antal Muß nach Tscha. 15.10: Deutsche Kolonialwörter in Afrika: Georg Schweinfurth. 15.30: Bekannt in jedem Rundfunkbericht aus einer Hauskonzert-Schule des DAB. — 15.30: Aus Berlin: Brüderlein los. 16.00: Aus Wien: Kommitzskonzert. Dazu: 17.00: Zeit, Wetter. Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht des Reichsbankdirektors. 18.00: Aus Altenburg: Archäologen Bericht im Dienste der Hirscha. Hermann Kübler. — 18.30: Ausgebürtige von Wissenschaftsgeheimnissen. 19.00: Aus Dresden: Kleine Abendmuß. Es spielt die Dresden Sinfonieorchester. 19.45: Ein Bericht über See. Hörbericht vom RZ-Bahnhof Wustrow. — 20.00: Abendmusik. 20.10: Der Abend steht. Einzel Stunden mit heiteren und feierlichen Szenen von Herbert Lubin. 22.00: Rundnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Aus dem Schriftum der Bewegung. 22.45: Aus Stuttgart: Muß und Unterhaltungsmuß. — 23.00: Aus Zugspitze: Rundfunk.

Deutschlandsender

8.00: Gladiatoren, Wetterbericht. — 8.00: Aus Königsberg: Muß für Gladiatoren. — 8.00: Morgenstund. Nachrichten. — 8.30: Aus Berlin: Rundfunk: Frühkonzert. Dazu: 7.00: Nachrichten. — 9.00: Abendmuß. 10.15: Deutscher Gewitterbericht. — 11.30: Dreißig Minuten Industriekonzert. Anschließend Wetterbericht. 12.00: Aus der Rundfunkausstellung: Muß zum Mittag. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 12.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Markt- und Wetterberichte. 15.15: Hausmuß eins und leicht. Klavier. Programmhefte. 16.00: Aus der Rundfunkausstellung: Muß nach Kochen. In der Pause von 16.00: Das Klavier-Duo Thomas Thomas und Willy Ignazoff (Klaviers). 17.00: Das Wort bei der Sport. Hörbericht und Gespräche. 17.45: Bioline und Klavier. 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Heiligabend in deutscher Sprache. Am Abend: 19.00: Deutschland. 19.15: Zur Unterhaltung spielt die Familie Theo Held. — 20.00: Fernsprach, Kurznotizen und Wetterbericht. 20.15: Muß und Humor. Zwei fröhliche Stunden. (Aufnahme aus der Rundfunkausstellung.) — 22.00: Tagess. Wetter- und Sportnachrichten. — 22.30: Aus Berlin: Internationale Muß und Gastkonzert in Berlin. Großer Preis der Nationen. 22.45: Deutscher Gewitterbericht. 23.00: Rundkonzert. Dazu: 23.30: Tanzchen.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20.00: Konzert (London Reg.) — 20.30: Konzert (Königsberg). — 20.15: Unter Singendes, Klingendes (Frankfurt am Main, Berlin, Stuttgart). — 21.00: Dreisameiante (Dresden). Bühnenwerke und Hörspielen: 19.00: Rundfunkstücke (München). — 19.00: „Rathaus“, Oper von Heribert (Stuttgart, Regio). 21.00:

Inge Stoelting: 45000 Flugkilometer Amerika

Die Leistung des deutschen Flugzeugs „Taifun“ — Bilanz einer Expedition

Unser Berichterstatter Inge Stoelting zieht hier das Fazit des „Meisterschmied-Taifun-Fluges“ über 45000 Kilometer Süd-, Mittel- und Nordamerika, den sie mit dem Piloten Otto Brindlinger und Koch v. Salomon durchgeführt hat.

Der „Taifun“ steht im Hangar. Er darf sich jetzt ausruhen von seinem weiten Flug über 45000 Kilometer Amerika. Er wird lieblich genutzt und überholt, um von neuem durch die Lüfte zu brausen. Man sieht sie ihm nicht an, die Zeit über Urwaldern, Kordillere und Pampa — ebenso wie dem „Araus“-Motor. Es war selbstverständlich, das Flugzeug und Motor nie verlagert, das es den Anforderungen, die an ein deutsches Hochleistungsflugzeug gestellt werden, in jeder Weise nachkamen.

Was aber war nun wirklich neu für den Piloten, welches waren die steigischen Probleme und welches Fazit hat er für die Fliegerrei in Süd- und Mittel- und Nordamerika überhaupt gebracht?

Flugprobleme über Urwald, Pampa und Kordillere

Brindlinger hat unterwegs oft gesagt: „Das ist Südamerika“, womit er genau den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Es ist alles ganz anders, und die Fliegerrei ist mit völlig anderen Maßstäben zu messen. Auf die ihm von einheimischen Piloten immer wieder vorneleerte Frage: „Und da liegen Sie mit einem Motor und ohne Radio einfach so durch diese Geographie?“ — antwortete er immer wieder: „Mit so einem Flugzeug und so einem Motor kann man das auch.“ Obwohl er heute weißt, daß die Situation manchmal nicht ohne Witz war. „Es gab doch so einiges, was mir neu war — z. B. der Stauburm in der argentinischen Pampa, der von 800 Meter bis 100 Meter herunterreichte wie eine dicke braune Wand. Da er in 100 Meter Höhe ausfuhrte, war eben Glück, wenn konnte man das nicht. Und Dschirren, die fingerlang sind und pfandweise in den Motor und gegen Propeller und Windabwehrdüse flauflaufen, gibt es ja in Deutschland auch nicht.“

Wenn die südamerikanischen Piloten sich immer wunderten, daß wir mit einem Motor liegen, so ist das gut zu verstehen, wenn man bedenkt, daß wir oft drei Stunden fast ununterbrochen über Urwald gellogen sind. Wenn der Motor versagt, ist man da unrettbar verloren. Nicht, weil die Baumlandung so gefährlich wäre, sondern weil man nicht gelandet wird. Der Urwald schlägt sich wieder und sieht völlig unberührt aus. Man kommt durch die Tiere um oder verhungert. Ebenso ist es in der Kordillere. Der Flug von Quito nach Calli und der Flug von Guatamala nach Mexiko haben uns gezeigt, wie gefährlich die Kordillere sein kann. Da sind Wolken, die von 50 Meter bis 7000 reichen, sie verhüllen die allemal unbekannten Berge. Windstärken gibt es, die die Eigengeschwindigkeit sogar einer Ju 52 aufheben. Der wesentliche Unterschied zu steiermärkischen Verhältnissen in Deutschland und Mitteleuropa ist, daß es keine Notlandungen auf allseitigen Seiten gibt — weder im Urwald noch in der Kordillere und auch nicht an der ganzen Weltlinie. Ameitens sind aus der geografischen Struktur und den meteorologischen Verhältnissen heraus keine Fluglinien und nur ganz ungünstige Wettermeldungen vorhanden. Für die schwierige Kordillerenroute bekamen wir folgende Wettermeldung: „Die Wolken im Süden haben sich möglicherweise gehoben — vielleicht wird der Berg „Pichincha“ im Norden noch frei...“

Für deutsche Verhältnisse ist diese Situation für ein Flugzeug ohne Radio ein Ding der Unmöglichkeit. Flugzeuge ohne Blindfluggerät dürfen überhaupt nicht starten, wenn z. B. der Thüringer Wald Bodenfeuer hat und er auf ihrer Flugroute liegt. Wenn diese Grundsätze drüben Geltung hätten, so hätten wir ungefähr 80 Prozent aller Streckenflüge nicht ausführen dürfen, weil das Wetter schlecht oder völlig unbekannt war. Aber so haben die Pioniere der Fliegerrei drüben gelogen, und so liegen sie heute noch, wenn es keine Bodenstationen für den Funk gibt. Und so sind wir fast die ganze Westküste entlang gellogen — immer 10 Meter über dem Meer — zwischen dem Wasserspiegel und der 20 Meter hohen Wollendecke, so niedrig, daß die niedrigen Küstenriffe sich noch darin verstecken.

Fliegerkameradschaft — überall in der Welt

Dies alles wäre noch gar nicht erwähnenswert, wenn es gute Karten gäbe. Aber die können nicht vorhanden sein, weil eben der Großteil dieser Länder über weite Strecken weg unbekannt und unvermesschen ist. Abgesehen von dem ungünstlichen Kartenmaterial ist das „Franzen“ auch sonst noch eine besondere Kunst. Man kann nicht nach europäischen Geschäftspunkten fransen, weil es eben keine markanten Endpunkte, wie Ortschaften, Bahnen, Straßen oder Brücken, gibt. Wenn jemand überhaupt orientieren kann, muß er natürlich auch nach Großorientierung fliegen können — wir haben ja bewiesen, daß es auch geht. Aber es ist eben anders als daheim. Bei all diesem Neuem und Unbekannten hat uns natürlich die überall bereite und nie verlogende Fliegerkameradschaft

unterstützt. Die Flieger in der ganzen Welt sind fast eine große Familie und sehen das Interesse der Fliegerrei über alles.

Warum gerade Südamerika?

Herr v. Salomon ist der Vater der Idee zu diesem Flug, der ein deutsches Hochleistungsflugzeug gezeigt hat und damit Propaganda für deutsches Material und deutsche Arbeit in der gesamten Flugzeugindustrie gemacht hat. Warum aber sind wir eigentlich gerade nach Südamerika gegangen?

„Weil gerade Südamerika das Land für die Fliegerrei ist.“ Ich habe diese Antwort unterwegs oft von Salomon gehört, auch jetzt sagt er das gleiche. Es gibt kein Land sonst, das so dazu ausreichen würde, Flugzeuge zu brauchen. Ein Land, das weite Urwaldstrecken, die 4000 Kilometer lange Kordillere und so große Strecken, die Doppelte oder Dreifache dieser Strecke, braucht wie Südamerika, kann nicht ohne das Flugzeug auskommen. Darum sind auch die ersten deutschen Pioniere, wie der lebhafte verunglückte Hammer, gerade dahin gegangen, um einen Flugverkehr ins Leben zu rufen — so seltsam es anmutet, wenn man sich überlegt, daß die Menschen, an Ochsenkarren und Fluhboote gewöhnt, ohne Ammenkitationen direkt zum modernsten Verkehrsmittel, dem Flugzeug, übergehen müssten. Sie haben tatsächlich die Entwicklung der Verkehrstechnik um zwei wesentliche Stationen vorbereitet, wenn man von den wenigen Eisenbahnlinien und Autostrecken absieht.

Es ist ihnen heute eine Selbstverständlichkeit, daß zu Ihnen ins „Mato Grosso“ in Brasilien ein modernes zweimotoriges Verkehrsflugzeug kommt, um sie mitzubringen oder die Post zu bringen. Vieles der dort lebenden Menschen haben noch nie die Eisenbahn gesehen und wissen doch genau, wie ein Flugzeug gebaut ist und wie es funktioniert. Es ist einfacher, in einem Land, dessen geographische Struktur so ist und dessen meteorologische Verhältnisse durch Regenzeit und Trockenzeit bestimmt werden, ein Flugzeug einzurichten, als eine Stadt zu bauen, die in der Regenzeit immer wieder weggeschwemmt wird. Es ist auch einfacher, wenn man sich die schwierige Erdstruktur; Urwald und Kordillere vergegenwärtigt.

Das Aussehen, daß die deutschorientierte Verkehrsfliegerrei drüben, ebenso wie die Lusthanso, genickt, gibt mir recht. Man kann schon sagen, daß der südamerikanische Kontinent noch das Flugzeug erschlossen wurde, seit er es nicht schon war, und daß das Flugzeug diese Aufgabe auch in der Zukunft hat. Wie sehr ist dieser Kontinent an Erdstichen, die brach liegen, weil es noch keine Möglichkeit gibt hinzu-

kommen, um sich ihren Baunahr abzuholen. Und wieviel Brot noch! Und wie reich wäre dieser Kontinent, wenn der Urwald gewandelt würde im fruchtbaren Ackerland. Wie reich, wenn man an die tropische Sonne denkt, die zwei- und dreimalige Ernte bringt.

Tempo, Tempo — und „pacencia“!

Natürlich ist das andere Tempos zu überwinden. Das südamerikanische, oder besser tropische „pacencia“ hat uns ja genau zu schaffen gemacht. Man kann nicht mit deutschem Tempo rechnen. Man muß sich umstellen auf die Ruhe dieser Menschen und muß sich von vornherein mit ungeheurer Geduld wappnen, weil man anders ein Ziel drüben nicht erreicht. Wenn man nach steifigen Begriffen sich ausrechnet, daß man für eine bestimmte Sache drüben einen Monat braucht, muß man noch ehe man überhaupt da ist, sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß das Doppelte oder Dreifache dieser Zeit gerade ausreicht. Wenn man mit deutschem Tempo drüben arbeiten will, wird man entweder verrückt oder nicht ernst genommen. Es klingt merkwürdig, aber es ist wirklich so: Der Kontinent des „Como no“ — „warum nicht“ — ist das Land für das Flugzeug, den Inbegriff von Schnelligkeit und modernster Technik.

Und genau das ist es, was in ganz Südamerika den besonderen Reiz für Kamera und Feder gab. Genau das ist es, was ja verlust habe, immer wieder in meinen Berichten festzuhalten. Ich bin mit einem Flugzeug gereist, natürlichweise stand das Flugzeug im Mittelpunkt meiner Schilderungen. Im Norden von Südamerika und in Mitteleuropa kommen die Zusammenhänge moderner Staaten mit alten Kulturen hinzug, die Kultur der Inka, Maya und Azteken. In erster Linie war es immer wieder der Kontrast, der das Besondere in diesen Ländern aufzeigt: Das in Kolumbien, in den Anden, wilde Steiter aus noch wilderen Pferden, in einem Urwald oder eine Steppe passend, an das Flugzeug herantreten und die Neugier ausdrücken — oder das Andino im Mato Grosso in kaum gewillierten Gewöhnheiten und ebenso wenig westlicher Kleidung zum Flugzeug fahren, um sich ihren Baunahr abzuholen.

Es war eine Freude zu arbeiten, wenn es auch Schwierigkeiten in der unterschiedlichen Mentalität gab — aber alle Schwierigkeiten, die austauschen, wurden überall mit der größten Höflichkeit aus dem Wege geräumt. Jimmer und überall fanden unsere deutschen Freunde zusammen mit den einheimischen Fliegerkameraden Mittel und Wege, alle Probleme zu lösen.

Der Soldat Oshi greift ein

Lebenslängliche Rente für eine Rettungsstat

Tokio, 17. August.

Bei den Kämpfen im fernen Osten fiel tödlich der japanische Soldat Oshi, ein früherer Akrobat, der bis an sein Leben von einem amerikanischen Bankier eine Rente dafür bezogen hatte, daß er im Jahre 1928 die Tochter des Amerikaners unter Einsatz des eigenen Lebens vom Tode gerettet hatte.

Der amerikanische Bankier Deltmore hielt sich damals, 1928, in Yokohama auf, wohin ihn seine Tochter Jeanette begleitet hatte. Gerade in diesen Tagen brach die schreckliche Erdbebenkatastrophe über die Stadt herein. Während der Bankier sich gerade außerhalb der Stadt befunden hatte, blieb seine Tochter noch im Hotel auf. Die Tochter hatte sie ein Bad genommen, und ließ eben das Wasser ablaufen, als eine schreckliche Erdbewegung das Gebäude erschütterte. Um nächsten Augenblick brachen die Mauern unter ohrenbetäubendem Krachen zusammen. Jeanette war ohnmächtig in der Badewanne zusammengebrochen. Als sie wieder zu sich kam, und einen Blick über den Rand der Wanne warf, sah sie zu ihrem Entsetzen, daß unter ihr alle Stockwerke weggerissen waren. Nur die eine Mauer, an der die Badewanne durch die Röhren noch hing, war stehen geblieben. Sie wagte es nicht mehr, sich zu rütteln, in der Angst, durch eine unvorstellbare Bewegung die Wanne zum Absturz zu bringen. Aber das Glück wollte es, daß sie bemerkt worden war, als sie einen Blick in die Tiefe geworfen hatte.

Vergnügends versuchte die Feuerwehr, dem Mädchen zu Hilfe zu kommen; aber die Eltern waren zu kurz. Ver-

awußt stellte der unterdessen an der Unglücksstätte eingetroffene Vater die Männer an zu helfen. Da hatte der Krieger des Hotels, der ebenfalls mit dem Leben davongekommen war, einen Gedanken. Er wußte, daß sein Bruder, der Arzt Oshi, sich mit einem kleinen Wandschrank seit einigen Tagen in einer Vorstadt von Yokohama aufhielt, und ging, dießen zu suchen. Er hatte auch wirklich das unmaßliche Glück, ihn trotz des scharlachroten Durchgangs, das in der vom Grauen heimgesuchten Stadt herrschte, zu finden. Oshi, Drahtseilkletterer und Hambüschleiter, machte sich unverzüglich an die schwierige Rettung. Er nahm ein großes Badehandtuch, in das sich Jeanette Deltmore hätten legen können, und begann vorsichtig, an der Wand emporzuklettern. Mit angehaltinem Atem verfolgten die Zuschauer seinen Aufstieg. Jeden Augenblick konnte die Mauer zusammenbrechen. Aber noch hielt sie stand, und es gelang Oshi, das Mädchen in der Badewanne zu erreichen. Angstvoll beobachtete der Bankier, wie Oshi ganz langsam und vorsichtig Jeanette auf seine Schultern steigen ließ, wie sie auf seinen Rücken glitt und sich mit den Armen an seinem Hals schickte. Dann begann der Abstieg. Dem Vater, der unwillig zusahen mußte, wie Oshi langsam, Schritt für Schritt, um das Leben Jeanettes kämpfte, schien der Abstieg eine Ewigkeit zu dauern. Aber es glückte.

Der überglückliche Vater versprach Oshi, ihm für die Rettung seiner Tochter aus Lebensgefahr eine lebenslängliche Rente zu zahlen. Fünfzehn Jahre lang erhielt der Japaner Oshi jeden Monat pünktlich den Betrag, den ihm der Bankier Deltmore ausgeschüttet hatte. Und nun ist Oshi als Soldat für sein Vaterland gefallen.

Der glückliche Vater und der verunglückte Storch

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Skandinavien

Copenhagen, 17. August.

Vor einigen Tagen standen drei Arbeiter in früher Morgenstunde an dem kleinen Hafen von Skovshoved und plauderten zusammen, ehe sie an die Arbeit gehen wollten. Der eine erzählte glücklich, daß ihm seine Frau in der Nacht einen krammen Jungen geschenkt hatte, und die beiden lachten interessiert, denn auch er erwartete zu Hause über kurz oder lang ein freudiges Ereignis. Dabei hörten sie plötzlich Flügelschläge über ihren Köpfen und schauten auf.

„Schau“, rief der eine scherzend, „da ist der Storch, der dir deinen Jungen gebracht hat. Aber was ist denn mit ihm los?“

Der Storch konnte nur mit Mühe seine Flügel bewegen und schließlich stürzte er in den Hafen, wo er sich auch nur mit Mühe über Wasser halten konnte. Er war scheinbar auf irgendeine Art verunglückt und schien jetzt dem Ertrinkungstode nahe zu sein.

„Das kann ich aber nicht mit ansehen, heute schon gar nicht“, rief der glückliche Vater lachend, stürzte sich kopfüber ins Wasser und schwamm zu dem verunglückten Storch hinüber. Beide kamen wieder aufs Trockene, und der Storch wurde in praktische Pflege gegeben.

Damit ist aber die kleine Geschichte nicht zu Ende. Die dänische Presse und durch sie ein Copenhagener Fabrikbesitzer erfuhren natürlich von der Rettungstat des braven Arbeiters. Der Fabrikbesitzer schenkte dem Retter des Storches hundert Kronen, und ein Telefotograph machte eine idyllische Familienaufnahme von Mann und Frau und Kind und Storch. Das Bild geht leicht durch die gesamte nordische Presse, und wer weiß, ob es nicht auch in die nächste Ausgabe des Volkseibuches hineinkommt.

Bienenstochte schalten vier Pferde

Zeppenrade (Westf.), 17. August.

Am Rande der Wuppenberge in den Zeppenader Bauernhofen Emlum-Everkum verursachten wild gewordene Bienen am Dienstagmittag einen schweren Unglücksfall. Der Bauer Hartwig war mit dem Transport einer Drehschmiede beschäftigt, die von vier Pferden gezogen wurde. In der Nähe einer großen Binsenreihe wurden

die Pferde plötzlich unruhig, weil sie von Bienen belästigt wurden. In wenigen Augenblicken kamen ganze Bienenstöcke zu dem Gespann. Die Pferde waren im Nu mit Bienen übersät, die während auf sie einschlügen. Mit Hörner und Waller gingen Hartwig und ein Walschmitz den Schwestern zu Hilfe. Rund um das Gespann legten sie kleine Grände an, um die Bienen zu vertrieben und übergesoffen außerdem die wildgewordenen Bienen mit Wasser. Mit Hilfe eines sogenannten Bienenkleiders fanden sie näher an die unglücklichen Pferde heran und konnten so die Geschirre durchschneiden. Eines der Pferde verendete auf der Stelle, während die drei anderen in verschiedene Richtung ausgetrieben wurden. Nach einigen hundert Metern brachen jedoch auch diese tot zusammen. Bauer Hartwig und der Walschmitz erlitten schwere Verletzungen und mußten sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. Es besteht Hoffnung, sie dem Leben zu erhalten.

Die Bienenstörme bildeten auf den Pferden einen dichten Pelz. Man nimmt an, daß der Vorfall dadurch entstanden ist, daß eines der unter der Fliegenplage leidenden Pferde eine Biene geschlagen hat, worauf sofort ganze Bienenstöcke auf das Gespann lodgten.

* Die Amazonen. Von dem Bildhauer Quaison wurde die „Amazonen“, eine Skulptur in den Berliner Museumsanlagen, im Jahre 1885 von der Nationalgalerie erworben. Als der Kaiser den Aufzug genehmigen sollte, wollte ihm der hohe Preis nicht ausgenommen. Als man ihm erklärte, daß der Künstler sich zur Gestaltung des Amazonenrades fabrikt, ein eigenes Reitpferd als Modell habe halten müssen, gab der Kaiser seine Unterschrift und sagte: „Ein Glück, daß er sich nicht auch eine Amazonen hat halten müssen!“

* Den Standpunkt klargemacht. „So geht es nicht weiter“, erklärt die Frau, „vornehmen kommt du gestern nach Hause; gestern kommt du heute. Wenn du heute wieder morgen kommst dann sollst du aber etwas erleben.“

* Kleine Schleife. Die Mutter hat bestimmt, daß für jeden Tag auf dem Tisch 10 Pfennig Strafe zu zahlen sind. Eines Tages steht sie, wie ihr Kind nicht mit dem Finger auf dem Tischfuß reibt. „Was machst du denn da?“ „Ach, gar nichts, Mutter, ich möchte nur aus zwei Flecken einen.“



Gernsehen: „Schalte ab Franz, es kostet zu viel Strom!“

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 386 Seite 8

- Dresdner Nachrichten -

Donnerstag, 18. August 1938

Hervorragende Getreideernte

Auch Haferküche haben aufgeholt

Am ganzen begrüßt die warme Nullwetter in Verbindung mit Niederschlägen, die in vier Fünfteln des Reichsgebietes ausreichen, um den Wasserdarf der Kulturlandwirten zu decken, die Entwicklung der Feldfrüchte sehr.

Unter dem Einfluss des sonnigen und ausreichend bewässerten Nullwetters ist das Getreide langsam herangereift, so dass die Körner voll zur Entwicklung kommen. Auch auf den leichten Böden stand im Null ausreichend Feuchtigkeit für die Kornausbildung zur Verfügung. Nach den von den amtlichen Beobachtern abgegebenen Meldungen ist sowohl im Altreich als auch in Österreich mit einer hervorragenden Getreideernte zu rechnen. Da auch das Getreide einen ausgezeichneten Verlauf nimmt, ist zu erwarten, dass das Getreide in guter Qualität eingebaut wird und die Ernteaufholung infolge Auswuchs unter den Normalabnahmen üblichen Durchschnittsdaten anstrebt.

Am übrigen weisen — wie das Statistische Reichsamt mitteilt —, abgesehen von den Kartoffeln und Aleo, alle in die Saatensammlerberichterstattung einbezogenen Kultur- und Fruchtarten einen besseren Stand auf als zu Anfang Juli. Die Noten, die allgemein über dem Durchschnitt liegen, bewegen sich zwischen 2,4 bei Kartoffeln und 2,8 bei Riebenweiden. Die Feldfrüchte stehen in allen Gebieten gut; nirgends dürften sie in größerem Umfang Schaden erlitten haben. Am einzelnen ist der Kartoffelstand auch bei den Haferküchen ebenfalls eine lebhafte Entwicklung; bei den Kartoffeln, die zum Teil schon abschließend haben, ist der Quollenanzug reichlich und breit, vorzugsweise, dass die Witterungsverhältnisse im August ähnlich bleiben, an guten Hoffnungen. Bei den Grünfuttererzeugnissen schneidet lediglich der Aleo etwas schlechter ab als im Vorjahr. Die Verteilung wurde mit 2,6 ebenso deutlich wie zu Anfang Juli. Alle übrigen Rüttlerarten haben aber um zwei Punkte aufgeholt.

Am Altreich zur gleichen Zeit des Vorjahrs erscheint sich bei den Hülsenfrüchten, Dostfrüchten und Grünfuttererzeugnissen im ganzen ein ähnliches Entwicklungsbild.

Die Vergleich der Getreideernte ist im Vergleich zum Vorjahr infolge der Nachschlagsversetzung im Altreich allgemein noch im Rückstand. Infolge der hochsommerlichen Witterung im letzten Drittel des Juli und Anfang August ist aber mit einem beträchtlichen Abschluss des Reifevorgangs sämtlicher Getreidearten und damit auch mit einer beschleunigten Vergangenheit der Getreideernte zu rechnen, vorzugsweise, dass das trockene Wetter weiter anhält.

Übernahme nichtarischer holzwirtschaftlicher Betriebe

Die Marktvereinigung der deutschen Holz- und Holzwirtschaft weist darauf hin, dass die gemäß der Verordnung über die Anwendung des Gemäßigt von Juden vom 20. April 1938 erforderliche Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bei Übernahme von nichtarischen Betrieben die Genehmigung auf Beruf nach der Verordnung über die Errichtung, Übernahme und Erweiterung holz- und holzwirtschaftlicher Betriebe und Betriebserwerbe vom 28. Februar 1938 nicht ersetzt, sondern neben dieser besteht.

Bei Übernahme nichtarischer Betriebe der Holz- und Holzwirtschaft ist also 1. die Genehmigung des Reichsforstmeisters gemäß Verordnung vom 28. Februar 1938 und 2. die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde gemäß Verordnung vom 20. April 1938 erforderlich.

Deutschland und Ungarn

Zwei gute Handelspartner

Die bestehende Deutschlandschaft des Reichsvermögens steht mit den traditionellen Freundschaft zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr gesetzlich hat, vor der Weltöffentlichkeit erneut herausgestellt. Nicht zuletzt sind es die guten politischen Beziehungen der beiden Staaten, die das Fundament zu einer ebenso erfreulichen Entwicklung der deutsch-ungarischen wirtschaftlichen Beziehungen gelegt haben.

Deutschlands Handelsbeziehungen mit Ungarn haben sich im Laufe der letzten Jahre ständig vertieft. Die allgemeine Erholung der gegenseitigen Wirtschaftsinteressen der beiden Länder, die auf der Höhepunkt des industriell hochentwickelten Deutschlands, den Einfuhrbedarf Ungarns in jeder Weise zu befriedigen, und seinem gleichzeitig großen Bedarf für ungarische landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe beruht, hat gestützt auf das freundliche politische Verhältnis beider Staaten einer nachhaltigen Erweiterung des deutsch-ungarischen Warenaustausches die Wege gegeben.

Der Handelsumsatz Deutschlands mit Ungarn ist von 72 Mill. RM im Jahre 1933 auf 225 Mill. RM 1937 herausgeschossen, so dass er sich in diesem Zeitraum tatsächlich verdreifacht hat. Dieser Aufschwung des Warenaustausches kommt beider Teilen auffallend zugute. Anfangs war es zwar Ungarn, das aus der Vertiefung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen den größeren Vorteil hatte. Denn die deutsche Handelsbilanz mit Ungarn wurde zunächst stark positiv. Tant den Vermögensbeider Partner ist man jedoch bei ständiger Er-

Steigende Ausfuhr bei sinkender Einfuhr Deutsche Außenhandelsbilanz für Juli fast wieder ausgeglichen

und zwar beruht diese Zunahme im wesentlichen auf einer Erhöhung des Ausfuhrvolumens. Nach der Saisonpendenz war mit einer Steigerung der Ausfuhr im Juli zu rechnen, da in diesem Monat regelmäßig der Jahreszeitliche Exportauftrieb in der Ausfuhr einzutreten pflegt. Im Juli 1937 war die Steigerung ungefähr ebenso groß, in den früheren Jahren wurde sie jedoch nur selten erreicht.

An der Ausfuhr des Altreichs war im Juli mit 417,8 Mill. RM um 12,2 Mill. RM, d. h. nicht ganz 3%, geringer als im Juni. Die Abnahme beruht ausschließlich auf einem Rückgang der Durchsichtswerte; davon entfallen 28,2 Mill. RM auf Unterzeugnisse und 6,5 Mill. RM auf Vorzeugnisse. Auch bei Halbwaren wurde das Vormonatsergebnis etwas übertroffen. Der Absatz von Rohstoffen war dagegen unverändert. Im Bereich der Ernährungswirtschaft wurde die Junktionsförderung leicht unterschritten.

Südamerika als Abnehmer

Noch den europäischen Ländern hat die Ausfuhr im Januar um 18,1 Mill. RM und nach Übersee um 18,5 Mill. RM zugenommen. Höher war vor allem der Absatz nach Amerika (+ 17,5 Mill. RM), und zwar waren an dieser Zunahme in erster Linie die südamerikanischen Länder beteiligt. Die Ausfuhr nach den übrigen Erdteilen war im ganzen nur wenig verändert.

Die Handelsbilanz des Altreichs schließlich im Juli mit einem Ausfuhrüberschuss von 22,1 Mill. RM ab.

Am einzelnen sind im Außenhandel des Altreichs im Monat Juli folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat herzvorzuheben:

Die **Einfuhr von Nahrungsmitteln** war insgesamt im Juli mit 6,2 Mill. RM und Nahrungsmittel im Juli mit 3,8 Mill. RM abgenommen. Abgenommen haben im letzteren Fall lediglich die Beizüge und Afrika (- 3,7 Mill. RM) und Australien (- 1,8 Mill. RM). Die Lieferungen der asiatischen Länder waren im ganzen unverändert. Aus Amerika hat die Einfuhr von Fleischwaren war gegenüber dem Juni unverändert.

Am Rückgang der Einfuhr war Europa insgesamt mit 6,2 Mill. RM und Nahrungsmittel im Juli mit 3,8 Mill. RM beteiligt. Abgenommen haben im letzteren Fall lediglich die Beizüge und Afrika (- 3,7 Mill. RM) und Australien (- 1,8 Mill. RM). Die Lieferungen der asiatischen Länder waren im ganzen unverändert. Aus Amerika hat die Einfuhr von Fleischwaren war gegenüber dem Juni unverändert.

Die **Einfuhr von Nahrungsmitteln** und **Genußmittel** war insgesamt im Juli um 15,7 Mill. RM geringer als im Vormonat. In der Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft war die Einfuhr von Rohstoffen (+ 3,2 Mill. RM) im ganzen nur wenig verändert. Auf dem Gebiet der Spülwaren ist die Einfuhr nach einem Rückgang im Vormonat insgesamt um 9,8 Mill. RM abgenommen, und zwar ist die Einfuhr von Wolle (+ 1,8 Mill. RM) bemerkenswert.

Wer nahm mehr ab?

An der Erhöhung der Ausfuhr von Endzeugnissen waren in erster Linie Maschinen (+ 10,2 Mill. RM) beteiligt. Darüber hinaus sind hauptsächlich Motorfahrzeuge (+ 5,8 Mill. RM), chemische Erzeugnisse (+ 4,0 Mill. RM), elektrische Erzeugnisse (+ 1,8 Mill. RM) sowie chemische und optische Erzeugnisse (+ 1,0 Mill. RM) in erhöhte Ausfuhr ausgetragen worden. Im Abzug von Vorzeugnissen sind Steigerungen hauptsächlich bei chemischen Vorzeugnissen (+ 2,9 Mill. RM) sowie Geweben (+ 2,5 Mill. RM) eingetreten. In der Ausfuhr von Halbwaren ist lediglich eine Erhöhung des Rohstoffabsatzes (+ 1,8 Mill. RM) bemerkenswert.

Was nahm mehr ab?

An der Erhöhung der Ausfuhr nach Europa war die Mehrzahl der einzelnen Länder beteiligt. Bemerkenswert ist vor allem der Absatz nach Großbritannien (+ 4,1 Mill. RM), Belgien, Luxemburg (+ 4,1 Mill. RM), Schweden (+ 2,5 Mill. RM), der Türkei (+ 1,8 Mill. RM), Spanien (+ 1,7 Mill. RM) und den Niederlanden (+ 1,0 Mill. RM). Gegenüber ist die Ausfuhr nur nach wenigen Ländern, darunter in erster Linie Italien (- 1,8 Mill. RM), Jugoslawien (- 1,8 Mill. RM) und Frankreich (- 1,7 Mill. RM). Im Verkehr mit Amerika hat die Ausfuhr nach fast allen Ländern zugenommen. Gestiegen ist vor allem der Absatz nach Chile (+ 3,8 Mill. RM), Brasilien (+ 3,5 Mill. RM), Argentinien (+ 3,2 Mill. RM), den Vereinigten Staaten von Amerika (+ 2,7 Mill. RM), Mexiko (+ 1,2 Mill. RM) und Uruguay (+ 1,2 Mill. RM). Von den afrikanischen Ländern hat die Union von Südafrika (+ 1,8 Mill. RM) im Juli mehr Waren abgenommen als im Vormonat. Dagegen ist der Absatz nach Ägypten gesunken (- 1,4 Mill. RM).

Staatssekretär Brinkmann:

Um die Wirtschaftsverständigung mit den Vereinigten Staaten

Bei einer Veranstaltung der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland am Mittwochabend sprach der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Brinkmann. Der Redner stellte die Tatsache heraus, dass die deutsche Regierung einen Aufschwung des beiderseitigen Handelsverkehrs lebhaft wünsche, zumal die Vereinigten Staaten und Deutschland die beiden zur Zeit größten Industrieländer der Welt sind und zu den ersten Weltmarktländern gehören. Wenn dagegen die wirtschaftlichen Möglichkeiten untereinander nicht bis zur Neige ausgeschöpft würden, der beiderseitige Warenaustausch vielmehr seit Jahren stetig zurückgehe, so sei das offensichtlich nicht nur rein wirtschaftliche Bedingungen zurückzuführen, sondern bedauerlicherweise in ganz besonderem Maße auf Mangelverständnis.

menhang erwähnte der Redner zunächst die deutsche Schuldenregulierungspolitik, durch die sich die Amerikaner diskriminiert fühlten. Unter Voranstellung der Sicherung, dass Deutschland selbst das allergrößte Interesse daran habe, seinen Schuldenstieg dem Ausland gegenüber form- und fristgemäß durchzuführen, legte Staatssekretär Brinkmann dar, wie es zu unserer unverhältnismässig getilgten ist. Dennoch haben wir unser Schuldenstieg gegenüber dem Ausland transaktionsmäßig nicht eingeschränkt, allerdings muhten wir seinen Umlauf jeweils von den Zugeständnissen abhängig machen, die uns unsere Partner auf dem Warenaustausch gewiss haben. So habe Deutschland zu wiederholten Malen auch die USA zu bewegen versucht, ihren Markt den deutschen Erzeugnissen stärker zu öffnen.

Ebenfalls auf einem Mieterhörenden beruht der Vorwurf, Deutschland treibe auf dem Weltmarkt Dumpingpolitik. Dem deutschen Verfahren, das allerdings auf Erhaltung unserer Weltmarktpolitik ausgerichtet sei, dabei aber die Weltmarktpolitik zu erhalten und nach Möglichkeit sogar zu verbessern, stellt der Redner die anderswo getroffenen Maßnahmen gegenüber, die ohne jede Rücksicht auf die Belange des Weltmarktes die geläufige Preislinie eines Landes von einem zum anderen Tage um 20, 30 oder noch mehr Prozenten laufstatisch verbilligt haben. Die deutschen Absatzchancen haben sich durch die amerikanische Abwertung nicht unerheblich verschlechtert.

Schließlich setzte sich Staatssekretär Brinkmann noch mit dem gelegentlichen Vorwurf, die auf den sozialen "Neuen Plan" ausgerichtete deutsche Handelspolitik stelle eine Diskriminierung Amerikas dar, sowie mit der hier und da anzutreffenden Abneigung gegen die nationalsozialistische Weltanschauung austauschen. Der Neue Plan sei alles andere als eine Diskriminierung irgendeines fremden Landes, sondern er sei aus der Erwaltung heraus, sondern er sei mehr Waren aus dem Ausland einzuführen, als wir in absehbarer Zeit mit Sicherheit bezahlen können. So kam es zur Aufführung unserer Handelsbeziehungen auf das Prinzip der Gegenentgeltsigkeit, wobei die besonders erfreuliche Entwicklung im Warenaustausch mit einer Reihe von Ländern die tatsächlich leider bisher enttäuschende Hoffnung restlos zerstört hat, dass auch die amerikanische Regierung bereit sein würde, dem Grundsatz der Gegenentgeltsigkeit im Handelsverkehr mit Deutschland stärker Rechnung zu tragen. Ammerhin lasse die erkenntbare Elastizität der amerikanischen Handelspolitik in jüngerer Zeit ernste Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Modus vivendi begründen, wobei auch die Schwierigkeit hinsichtlich der Einfuhrbeschränkungen beileibe gelöst werden könnte. Was schließlich das vermeintliche Hindernis unserer Weltanschauung anbelangt, so brauche diejenige wirtschaftspolitische

lichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten um so weniger zu beeinträchtigen, als wir ja nur den Wunsch haben, unsere eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen, wie wir möchten. Die nationalen Lebensbedürfnisse anderer Völker jederzeit und unbedingt zu respektieren gewillt sind.

Staatssekretär Brinkmann ging dann auf die Aspekte ein, die als durchaus positive für das Ziel einer erfreulichen Bekämpfung des deutsch-amerikanischen Handels gewertet werden müssen und die erfreulicherweise über den erwähnten Missverständnissen stehen. Hier erwähnte der Redner in erster Linie die vorzüllichen Ergebnisse möglichen Zusammenkommens der beiden Wirtschaften. Wenn die USA auch selbst in großem Umfang Fertigwaren herstellen, so ist der Spielraum doch weit genug, um wieder in stärkerem Maße deutsche Spezialerzeugnisse nach drübigen auszuführen und dementsprechend eine größere Menge von für und wertvollen Rohstoffen einzuführen. Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert. Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden. Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag, habe das Zusammenspielen mit den deutschen Wirtschaftskräfte mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger gütiger Vertrag ist nun wiederum eingegangen.

Die Amerikaner haben sich ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 die Übereinkünfte der Weltmarktpolitik erneuert.

Der Antrag der Vereinigten Staaten auf eine weitere Verlängerung der Übereinkünfte ist im Sommer 1937 abgelehnt worden.

Hierbei sei besonders zu bedenken, dass Deutschland nicht nur ein großer Käufer sein kann, sondern dass die Stärke seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine entsprechende Stärke dieses großen Rohstoffbedarfs gewährleiste.

Was guter Willen vermag,

Vier Kontinente

Auf der Weltmarktes Herbstmesse aus allen Wirtschaftskreisen werden auch in diesem Herbst in Leipzig wiederum Erzeugnisse angeboten:

Legepänen weiß durch eine Schau der verschiedensten Baumwollsorten darauf hin, daß dieser Spinnstoff trotz der zunehmenden Bedeutung der Seiden- und internationalen Handelsbedeutung ersterlich ist. Aus Argentinien wird der Stein-Zinc-Rose, der erst seit kurzem gebrochen wird, angeboten. Belgien wird sich durch den Universitären Hafen zur Seltung bringen. Estland wird auch Leyden sich an der Weltmärkte beteiligen und einen Überblick über seine Besonderheiten geben. Danemark bietet durch Glaslauffabrik Kopenhagenere Vorzeichen sowie Komplexe am.

Danzig wird mit den lebhaftesten Erzeugnissen aus Deutschland vertreten sein. Aus England haben die Firmen mit Vorzeichen- und Steingutwaren, Keramikwaren, Uhren, beweglichen Schaukastenfiguren und elektrischen Motorapparaten angeboten. Finnland bietet wiederum seine Spezialitäten an. Aus Frankreich werden mit Birkenholz des künftig gewerblichen Zweiges mit geschnittenen und in der Textil- und Bekleidungsweise mit Baumwolle, Seide und Seidenwaren sowie Leder zur Seltung bringen. Von den regelmäßigen in Leipzig ausstellenden italienischen Firmen haben sich jetzt die Hersteller von Porzellan, Keramiken, Holzschönheiten, Villeroy und Boch sowie zu einer Betreuung entschlossen; darüber hinaus ist ein italienisches Angebot in der Rohstoff- und Genußmittelwirtschaft, in der Textil- und Bekleidungswirtschaft sowie in der Feste für gewerbliche Erzeugnisse übergegangen.

Japan wird mit Porzellanwaren vertreten sein. Umfangreich und interessant werden wiederum die Ausstellungen der Niederlande und Niederländisch-Ostindien sein. Rumänische Firmen bieten ihre besonders für den deutschen Markt bestimmten Erzeugnisse durch eine deutsche Handelsagentur an. Aus Schweden wird ein hochwertiges Angebot an Silber, Alpacas und Zugzinnwaren, Glaskunst sowie in Kunsteramiken und Keramikgutwaren anzutreffen sein.

Durch die zahlreichen Firmen aus der Tschechoslowakei werden, wie zu jeder Messe, in großem Umfang Glaskunst, Porzellanwaren, Blumenkerzen, Musikinstrumente, keramische Erzeugnisse, aber auch Metallwaren sowie Schloßtassen u. a. angeboten. Das vielfältige Angebot umfaßt u. a. umfassende Lüsterwaren, Gold- und Silberwaren, Schmuckwaren, Sammelfiguren, Porzellanwaren, Erzeugnisse aus Schell, Edelsteinen, Textilien sowie Tonwaren.

Zurückgebliebene Warenhausumsätze**Nachgeschäfte machen das Rennen**

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet im „Überblick“ über die Warenhausumsätze im 1. Halbjahr 1938, welche die Stabilität der Warenhausumsätze infolge umgestellt wurde, als die Bezeichnungen dem nunmehr offiziellen Geschäftsbuch angepaßt worden sind, d. h. man trennt nicht mehr nach Warenhäusern und Kaufhäusern.

Im Zusammenhang mit der Steigerung des Geschäftsbuchs und des Gebrauchs haben in den letzten Jahren auch die Umsätze der Warenhäuser zugenommen. Deutlich legte bei diesen Betrieben der Anstieg im wesentlichen erst mit dem Jahre 1930, also verhältnismäßig spät, ein. Als die Warenhausumsätze sich äußerst zu einer Aufwärtsschwung umstellt, waren die Umsätze in den entsprechenden Gruppen des Fachhandels schon in einem lebhaften Aufschwung begriffen.

Diesen Vorprung haben die Warenhausumsätze nicht aufholen können; sie sind trotz der Zunahme in den Jahren 1933 und 1937 zurückgeblieben. Im 1. Halbjahr 1938 hat sich der Umsatzanteil der Warenhäuser wieder deutlich abgesetzt. Während die Umsätze im Jahre 1937 um 8,8 % über Vorjahrsbasis lagen, ergibt sich für das 1. Halbjahr 1938 nur eine Zunahme um 4,4 % gegenüber den entsprechenden Vorjahren.

Dabei ist besonders bemerkenswert, daß der seit längerer Zeit anhaltende Rückgang der Nachfrage und Gewinnmittelaufnahme zum Stillstand gekommen ist. Die Umsätze der Lebensmittelabteilungen haben im 1. Halbjahr 1938 sogar leicht — um 1,5% — zugeommen. Die Textil- und Bekleidungsumsätze sind in der Berichtszeit nur wenig gestiegen; sie überstiegen den Vorjahrsstand um 8,7 %. Weiter haben die Umsätze in Handel und Mode abgenommen (um 6,6%) sowie in sonstigen Waren (um 6,8%). Trotz der seit 1936 eingetretenen Zunahme der Warenhausumsätze lagen sie im ersten Halbjahr 1938 noch um 8,6% unter dem Stand, der im Krisenjahr 1932 erreicht worden war.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 17. August

Am der Abendbörse zeigten die Aktienkurse keine Erholung. Auf den meisten Börsen lag weiter, wenn auch nicht dringendes Interesse vor. Dagegen erfolgten Rücksäge nur ganz vereinzelt. Am Börse bestand die Burschaltung unverändert fort. Im Durchschnitt stellten sich weitere Rücksäge von 0,5 bis 1% ein, doch lagen einzelne Papiere auch härter expektiert.

Kurse:
Aktieninst. Wert: Horbendorff 120, Banken: Ades 94,75, Commerzbank 100,5, Deutsche Bank 118, Dresdner Bank 106, Reichsbank 174,75, Bergwerksaktien: Huber 90, Mannesmann 98,25, Greif 90,5, Stahlrohr 125,75, Raute 14,75, Stahlverein 90, Industrieaktien: Akkumerwerke Kieser 100, Baierische Motoren 185,5, Bemberg 117, Befia 148,5, Gotha-Gumm 179,5, Daimler 116,75, Erdöl 115, Deutsche Gold und Silber 200, Deutsche Elektro 148,5, Elektrisch 125 und Kraft 120,25, IG Farben 145,5, Heidemühle 118, Geissel 122, Jungbank 101,5, Metallgesellschaft 117, Rheinmetall 116, Schindler 185,5, Reichsdeutsche Kaufbau 88, Südbader 100, Reichsbahnvorlage 121,62, RAG für Verbrauchsmittel 100.

Reichsliche Union Versicherungs-AG, Köln
Die Hauptversammlung, die sich insbesondere mit der Überleitung des Kapitals beschäftigte, fand nicht statt, da die Verhandlungen zwischen den deutschen und belgischen Aktiengesellschaften noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Eine neue Geschäftigkeit hat sich durch die Angleichung an die Bestimmungen des neuen Aktienrechts ergeben.

Abschlüsse und Geschäftsberichte**Bahnhofsbau Friedrichshafen AG, Friedrichshafen**

Die Bahnhofsbau Friedrichshafen AG, eine Konzernfirma der Gustav-Adolf-Bau-Gesellschaft, zeigt der zunehmenden Bedeutung der Eisenbahn zur internationalen Handelsbedeutung ersterlich ist. Aus Argentinien wird der Stein-Zinc-Rose, der erst seit kurzem gebrochen wird, angeboten. Belgien wird sich durch den Universitären Hafen zur Seltung bringen. Estland wird auch Leyden sich an der Weltmärkte beteiligen und einen Überblick über seine Besonderheiten geben. Danemark bietet durch Glaslauffabrik Kopenhagenere Vorzeichen sowie Komplexe am.

Danzig wird mit den lebhaftesten Erzeugnissen aus Deutschland vertreten sein. Aus England haben die Firmen mit Vorzeichen- und Steingutwaren, Keramikwaren, Uhren, beweglichen Schaukastenfiguren und elektrischen Motorapparaten angeboten. Finnland bietet wiederum seine Spezialitäten an. Aus Frankreich werden mit Birkenholz des künftig gewerblichen Zweiges mit geschnittenen und in der Textil- und Bekleidungsweise mit Baumwolle, Seide und Seidenwaren sowie Leder zur Seltung bringen. Von den regelmäßig in Leipzig ausstellenden italienischen Firmen haben sich jetzt die Hersteller von Porzellan, Keramiken, Holzschönheiten, Villeroy und Boch sowie zu einer Betreuung entschlossen; darüber hinaus ist ein italienisches Angebot in der Rohstoff- und Genußmittelwirtschaft, in der Textil- und Bekleidungswirtschaft sowie in der Feste für gewerbliche Erzeugnisse übergegangen.

Japan wird mit Porzellanwaren vertreten sein. Umfangreich und interessant werden wiederum die Ausstellungen der Niederlande und Niederländisch-Ostindien sein. Rumänische Firmen bieten ihre besonders für den deutschen Markt bestimmten Erzeugnisse durch eine deutsche Handelsagentur an. Aus Schweden wird ein hochwertiges Angebot an Silber, Alpacas und Zugzinnwaren, Glaskunst sowie in Kunsteramiken und Keramikgutwaren anzutreffen sein.

Durch die zahlreichen Firmen aus der Tschechoslowakei werden, wie zu jeder Messe, in großem Umfang Glaskunst, Porzellanwaren, Blumenkerzen, Musikinstrumente, keramische Erzeugnisse, aber auch Metallwaren sowie Schloßtassen u. a. angeboten. Das vielfältige Angebot umfaßt u. a. umfassende Lüsterwaren, Gold- und Silberwaren, Schmuckwaren, Sammelfiguren, Porzellanwaren, Erzeugnisse aus Schell, Edelsteinen, Textilien sowie Tonwaren.

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1,87 (1,47), Bausparrente 1,01 (0,32), Wertpapiere 2,84 (0,76), Wertanforderungen 0,85 (1,48), Konzernanforderungen 0,85 (0,87), Baukrediten 1,80 (8,40). Außerdem bei 5,0 Aktienkapital und 2,25 verschiedene Rücklagen und 0,25 (0,28) Wohlfahrtsfonds die gesamten Verbindlichkeiten 1,84 (1,82).

Aus der Villans (alles in RM): Auflage 0,55 (0,90), Beteiligungen 1

Turnen Sport Wandern

Nr. 386 Seite 10

— Dresdner Nachrichten —

Donnerstag, 18. August 1938

Die Goldmedaillen der Ostpreußen-Fahrt

Von insgesamt 225 gekarteten Fahrern der Ostpreußenfahrt 1938 erreichten am Dienstag noch 131 Fahrer gewertet das Ziel. Von diesen 131 Fahrern konnten 34 Einzelfahrer und acht Mannschaften die Goldmedaille erringen. 47 Einzelfahrer und vier Mannschaften waren Gewinner der Silbermedaille, während 14 Einzelfahrer die eisernen Plakette erhielten. Max Thonetz (Düsseldorf) und der 18jährige Hitlerjunge O. Zietlaff erhielten die Höchstzahl von 800 Punkten und damit die Goldmedaille. Unter den Gewinnern der Goldmedaille befinden sich folgende Sachsen: Klafe 250. Rundkilometer: W. Häbler (Wittenberg), J. Wolf (Pegau); bei Arbeits- und Dienstwagen bei den zweitlängigen Personenkraftwagen bis 1500 Rundkilometer: H. Seide (Dresden) T.A.W., V. Lein (Dresden) T.A.W. Bei der Mannschaftswertung für Wagen bis 2000 Rundkilometer erzielte u. a. bei zweitlängigen Personenkraftwagen die Mannschaft der Deutschen Reichspost Berlin, die lädtlich Daimler-Benz fuhr, die Goldmedaille, sie wird folgende Fahrer auf: W. Hart (Dresden), W. Quandt (Königberg), U. Sattelberger (Lüneburg).

Gau-Staffelmeisterschaft im Kanusport

Die Gau Sachsen, Schlesien und Mitte am Start

Am Sonntag (28. August) wird auf der Mälzertalsperre bei Dippoldiswalde die dreitägige Kanusport-Meisterschaft ausgetragen, die sich von ihren Vorgängern in sehr unterschiedlichem Maße nicht von den lokalen Vereinsstaffeln unter sich und, besonders auch die Vereinsmannschaften der Gau Sachsen und Mitte daran teilnehmen.

Die Staffel besteht aus drei Ruderboot-Einheiten und zweieinhalb, so dass jede Vereinsmannschaft 9 Mann an einer Staffel holen muss. Start und Ziel, sowie sämtliche Wechsel befinden sich am Goldbachsee. Die Strecke führt über eine Distanz von rund 4 Kilometer längs der Elbe und zu durchfahren ist. Der Beginn des Wettkampfs ist um 15 Uhr angelegt. Den Titel eines örtlichen Gaumeisters verteidigt der Verein Kanusport Dresden, der im Vorjahr mit der Mannschaft Ulrich Möller, Gerdritter Sittinger, Kurt Schreiber, Maxi-Peters, Erich Langenfeld, Großschel-Dengel siegreich blieb.

Fünfzehn Minuten zwischen Himmel und Erde

Wenn das Flugzeug zerbricht

Der Hitlerjunge Rudolf Steinert (Möckli) war dieser Tage bei dem Absturzflugwettbewerb aus seinem Gleitflugzeug aus großer Höhe mit dem Fallschirm ausgesprungen und alant gelandet. Für diese große Leistung hatte er ein Anerkennungsabzeichen des Körperschutzes Christianen erhalten.

Steinert äußerte sich nun in einer Unterredung über diese Abprüfung und die kritischen Sekunden, in denen es an handeln galt:

"Ich wollte in diesem Jahre das neugeschaffene Goldene Gleitflug-Leistungsabzeichen erkämpfen. Das ist nicht, dass man eine Strecke von 300 Kilometer in einem Fluge zurücklegt und eine Höhe von mindestens 3000 Meter über Start erreicht. Die Strecke hatte ich durch die allmähliche Landung in Berlin bereits hinter mir, und nun galt es, die Höhe zu erreichen. Am vorletzten Tage des Segelflugwettbewerbs unternahm ich diesen Versuch. An diesem Sonnabend war der Wind besonders gut, und ich flog mittler in ein Gewitter hinein. Auch fünf andere Gleiterkameraden taten das Gleiche. Um nun mit den anderen Gleitzeugen, die kurz vorher in die Wolken hineingeflogen waren, nicht zusammenzustoßen, suchte ich mir schmerzhaft ein zweites Gewitter und flog da hinein. Die Steiggeschwindigkeit betrug in diesem Gewitter 15 bis 20 Meter in der Sekunde, während man sonst in Tiefen zwei bis drei Meter in der Sekunde rechnet. Schon nach etwa fünf Minuten muhte ich zum Blindflug, also zum Fliegen nach den Instrumenten überzogen, da ich keinerlei Sicht mehr hatte. Durch Kreisen bewegte ich mich mit dem Gleitflugzeug immer höher aufwärts. In 2800 Meter Höhe begann sich an der Maschine Eis anzuleben, und es blieben vollauf die Instrumente des ganzen Gleitzeuges liegen. Die Autoreiböden der Instrumente waren im Nu vereist, ganz befreitlich bei dieser Höhe und diesem Wetter. Nun war auch der Blindflug eine Unmöglichkeit geworden, und mein Gleitzeug und ich waren genau dem Aufall ausgeliefert, was sich dadurch bemerkbar machte, dass ich manche Sekunde wahrscheinlich reagiert auf dem Kopf stand.

Nicht wurde die Situation kritisch, und es galt, zu handeln. Mein Gleitzeug lag auch dann noch kurze Zeit, als es über und über vereist war. Es wurde ordentlich herumgewirbelt, und nach der Steiggeschwindigkeit zu schließen, musste ich etwa auf 6000 bis 7000 Meter Höhe gewesen sein. Durch den starken Hagelschlag und die übermäßige Beaufströmung der Maschine brach diese dann auseinander! Das war eine Angelegenheit von Sekunden.

Davisopokal-Interzonalfinale in Boston

Deutschland gegen Australien

Auf den Grasplätzen des Longwood Cricket-Clubs in Boston beginnt am Donnerstag die Endausscheidung der sich um den Davisopokal bewerbenden Nationen, das Interzonalfinale zwischen den beiden Zonenländern Deutschland und Australien. Der Gewinner dieses Turniers erwirbt das Recht zur Bekleidung der Herausforderungsbrücke mit dem Pokalverteidiger USA, die vom 8. bis 5. September in Philadelphia gespielt wird. Zum sechsten Male haben sich unter Tennisspielen bis zum Interzonalfinale durchgespielt, über die Stunde sind sie aber noch nie hinausgekommen. 1929 wurden wir in Berlin von USA mit 5:0 und 1932 in Paris von USA mit 3:2 geschlagen. In den drei letzten Jahren verlor Deutschland jedesmal in Wimbledon nach hartem Kampf, 1933 mit 1:4 gegen USA, 1935 mit 1:4 gegen Australien und 1937 mit 2:3 wieder gegen USA.

Wie sind diesmal unsere Aussichten?

Im Kampf mit Japan am letzten Wochenende in Montreal haben die Australier sehr schwer kämpfen müssen. Vor allem scheint John Bromwich nicht mehr in der Form zu sein, die ihn in die Lage versetzte, im letzten Winter auf den australischen Plätzen die Besten der Welt mit Donald Budge an der Spitze zu schlagen. Der andere Australier, Adrian Quist, ist zur Zeit wohl der stärkste, und wenn Heinrich Henkel beide Einzel gewinnen kann, dann steht es uns unter Gewissheit, dass nicht schlecht aus. Daß auch auf Georg von Metaxa in kritischen Augenblicken unbedingt Verlust ist, hat man erst unlängst in Berlin gesehen, wo der blonde Wiener den Hauptanteil an dem Erfolg über Jugoslawien gehabt hat. Als dritten Mann hat

der deutsche Mannschaftsführer Uhl noch den Berliner Hoffmann mitgenommen, der aber wohl kaum eingesetzt werden dürfte. Der Ausgang des Interzonalfinales erscheint und als durchaus offen, wofür wir, das es unseren Spielern, die sich unter Aufsicht von Karl Kogel in Boston vorbereitet, endlich einmal gelingt, bis in die Herausforderungsbrücke des Davisopokals vorzudringen.

Die Auslösung für Deutschland gegen Australien

Während die große Halle das Training am Dienstag ungestört mache, wurde in Boston die Auslösung für das Interzonalfinale zwischen den Davisopokalmannschaften von Deutschland und Australien vorgenommen. Den Neigen der Spieler eröffneten am Donnerstag Heinrich Henkel und Joachim Bräuer, und anschließend spielten G. v. Metaxa und Adrian Quist.

Weltmeisterschaften im Radfahren

Endgültiges deutsches Aufgebot für Holland

Unter den 21 für das Niederländische Radballer-Team als Ausrichter der Radballmeisterschaften 1938 nominiert genommenen deutschen Fahrern sind jetzt diejenigen ausgewählt worden, die wirklich in Amsterdam und Maastricht an den Start treten werden. Die deutsche Expedition für die Triekämpfe, die in der Zeit vom 27. August bis 4. September durchgeführt werden, ist aus folgenden 19 Fahrern einschließlich Ergänzungszulagen zusammengestellt: Horst (Höhn), Verfaun (Berlin), Götzberg (Bremen); Erich (Horn (Rhein)), Hermann (Lübeck), Werner (Düsseldorf), Engel (Münster), Sieber (Düsseldorf), Hugo (Dortmund); Erich (Gießen (Westfalen)), Amadeus (Göttingen); Heinz (Schwelm), Georg (Berlin), Werner (Lübeck), Stratton (Wien); Erich (Herbert Schmidt (Berlin)), Bernd (Düsseldorf); Umbenhauer (Münster), Hugo (Dortmund); Egon (Düsseldorf); Sieker (Schweinfurt); Erich (Borchardt (Frankfurt a. M.)).

Herbst-Radrennen in Dresden-Reick

Auf der Radrennbahn in Dresden-Reick kommt am Dienstag, dem 6. September, 9 Uhr, ein weiteres großes Abendrennen zum Abschluß, für das wiederum eine "Sonderauszeichnung" vorgesehen ist. Die Direktion der Bahn plant eine Weltmeisterschafts-Meisterschaft für Sieger und Vizemeister, die sofort nach Abschluß der Weltmeisterschaften in Berlin verpflichtet werden sollen.

Deutsche Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche Golfmeisterschaft für Männer ihren Anfang, und gleich die erste Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Männer ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Männer ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Männer ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Männer ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England), Mr. Longfield (Irland), Half (Dortmund) und die beiden Deutschen J. v. Beckerath und Niemannsmeier.

Golfmeisterschaften

Am Dienstag nahm in Frankfurt a. M. auch die Deutsche

Golfmeisterschaft für Frauen ihren Anfang, und gleich die erste

Ranglistung brachte sofort eine große Überraschung, als die Teilnehmerin Ertr. H. Staubach (England) von der Berlinerin Hella v. d. Marwitz mit 3 und 1 geschlagen wurde. Unter den "Jungen acht" stehen außer H. v. d. Marwitz noch die Deutschen Peteria (Düsseldorf), Groß (Berlin) und Waltraud Helme (Düsseldorf), sowie die Engländerinnen Baldwin und Stinson und schließlich die Belgierinnen de Thomas, de Rosiere und Durn.

Bei den Männern stehen ebenfalls die "Jungen acht" für die Amateurmeisterschaft fest. Es sind dies: Bentzen, Stinson, Ferguson, Hannas (alle England),

Ein großer Tag in Aachen

Diesmal die deutschen Reiter in Front

Bei fühlendem Wetter wurde das Aachener Reitturnier am Mittwoch fortgesetzt. Das Programm dieses Tages verzeichnete eine ganze Reihe bedeutender Prüfungen, die ihren Höhepunkt in der Entscheidung des schweren Jagdspringens um den Rheinland-Preis standen. Geleitet wurde der Ausritt mit dem schweren Jagdspringen für Berufssoldaten. Der Kurs wies sechs Hindernisse, fahrtreiche Preise an Turnhauptsüdsee Preis mit Kampfer in 78,2 Sekunden. In der Abteilung B des Hoffabro-Preises fiel die Goldene Schleife an Baron von Dertken (Belgien) auf. Die Aus- und ausländische Dreiflüsse wurde im Rennen-Preis gefestigt. Mit dem Vollblütigen Stradon im Velse von Otto Förster ließ sich Oberleutnant Wille die Abteilung A nicht entgehen. Mit dem Olympia-Schwein Köhnlis feierte Johann Oberstleutnant Gerhard in der Abteilung B einen überlegenen Sieg.

Stechen im Rheinland-Preis

Globig waren die Hindernisse, die zum Rheinland-Preis, stolze 5000 Mark ausgebaut waren. Von 70 Bewerbern blieben in den drei Abteilungen sechs ohne Fehler. Für sie wurde ein Sichtkampf ausgetragen. Diesmal blieben drei Bewerber ohne Fehler, und die letzte Sicht entschied für Kapellmeisterlehrer Erle unter Oberleutnant Grünemann bei 6 Fehler und 38,2 Sekunden. Den zweiten Platz befreite von Sendily' Körne unter Oberleutnant H. J. Körn 6 Fehler 35,2 Sekunden vor H. Unterschäfer Schmidt bei 6 Fehler 35,4 Sekunden.

Die deutschen Reiter für den Preis der Nationen

Auf Grund der bisher beim Aachener Reitturnier gezeigten Leistungen wurde die Mannschaft für den Preis der Nationen aufgestellt, der am heutigen Donnerstag entschieden wird. Neun Männer bewerben sich um den Pokal des Reichs- und Reichslandes. Das deutsche Aufgebot besteht aus folgenden Reitern und Pferden: Hauptmann Stomm auf Alzamir, Oberleutnant Max Rück auf Lis, Oberleutnant Grünemann auf Baron IV und Oberleutnant Weidemann auf Der Rat.

Rennen vom 17. August

Eigene Drahtmeldung

Randstetten. 1. Rennen: 1. Crotto (3. Rahmenberger), 2. Wangen, Randstetten. 1. Rennen: 1. Crotto (3. Rahmenberger), 2. Wangen; 3. 6. Werner: Torstenhofer. — 2. Rennen: 1. Signoretto (G. Hoffmann); 2. Salantini, 3. Mühleit. Tot.: 68 : 10. Platz 15, 13 : 10. Einlauf 44 : 10. Dängen; 2. Ullmann & Co. 4. Werner: Jägerlin, Max, Paetz, Paetz. — 3. Rennen: 1. Werner (H. Mühleit), 2. Beck, 3. Mühleit. Tot.: 60 : 10. Platz 32, 30 : 10. Einlauf 99 : 10. Dängen; 1. 1. Werner: Rantke, Antonius, Dettler, Spindler, 65 nicht nach. — 4. Rennen: 1. Cannavallaria (H. Lengert); 2. Crotto, 3. Semmering. — 5. Rennen: 1. Platz 17, 14 : 10. Einlauf 102 : 10. Dängen; 1. 2. Werner: Matthes, Brunsdorf, Steiniger, 2. Haas, Gertner, Raffel, 3. 6. Werner: Crotto (3. Grotto). — 6. Rennen: 1. Platz 22, 17 : 10. Platz 15, 10. Einlauf 92 : 10. Dängen; 1. 2. Werner: Jägerlin, Spindler, 3. 6. Werner: L. Kleinhardt (H. Blöthe), 2. Wallisch, 3. Oberholz. — 7. Rennen: 1. Platz 21, 10. Einlauf 113 : 10. Dängen; 1. 2. 3. Werner: Holzschuh, Münz, Paetz, Ullman, Mühleit. — 8. Rennen: 1. Platz 10, 8 : 10. Einlauf 100 : 10. Dängen; 1. 2. 3. Werner: Steinsatz, Sontheim, Mühleit. — 9. Rennen: 1. Tratz (H. Müller), 2. Grotta, Blümke, 3. Mühleit. Tot.: 64 : 10. Platz 27, 20 : 10. Einlauf 126 : 10. Dängen; 1. 2. 3. Werner: Sculter, Prinz Chiman, Wohlfahrt.

Reichsmüller. 1. Rennen: 1. Greifhans (H. Schmidlich), 2. Ainer, 3. Bliese. Tot.: 29 : 10. Platz 15, 13 : 10. Einlauf 92 : 10. Dängen; 1. 2. 3. Werner: Grotto, Oetens, Oetens. — 2. Rennen: 1. Tiefenbach (H. Blöthe), 2. Greifhans, 3. Greifhans. — 3. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 4. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 5. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 6. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 7. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 8. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 9. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 10. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 11. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 12. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 13. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 14. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 15. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 16. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 17. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 18. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 19. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 20. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 21. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 22. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 23. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 24. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 25. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 26. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 27. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 28. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 29. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 30. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese. — 31. Rennen: 1. Greifhans, 2. Tiefenbach, 3. Bliese.

Voraussagen für Donnerstag, 18. August

Deauville

1. Rennen: Undine, Berger. 2. Rennen: Tonuelle, Coquettier. 3. Rennen: Bougainville, Cirrus. 4. Rennen: Igola, Galakria. 5. Rennen: Chateau Gaillard, Polimare.

Der Sportappell der Betriebe

Die am Mittwoch ausgetragenen Spiele zeigten nachfolgende Ergebnisse:

Im Handballturnier siegte in Klasse A, Staffel 1 Gebr. Cruse & Co. über Koch & Sierzel 1. mit 8:6, und in Staffel 2 konnte sich Gebr. Cruse 2. gegen Ortsportgemeinschaft Ottendorf-Okrilla mit 11:6 erfolgreich durchsetzen.

Das Fußballturnier lag in Klasse A, Staffel 2, zwischen dem von Heyden mit 19:0 über Buchen-Krämer Siegreich. In der Staffel 3 angefechteter Treffer zwischen Allianz und Ullmann & Co. muhte ausspielen, da Allianz wohl zur Stelle war, jedoch der Gegner siegte. In der Staffel 3 siegte Dresdow gegen Keno. Kuno mit 7:3, dagegen muhte in der Staffel 10 das angeschlagene Treffen Dregus gegen Rähmatal ausspielen, da leichtere nicht erscheinen war.

In der Klasse B, Staffel 2, siegten Donatka Reiter über König Waldkirch mit 10:1, Clemens Eleuter Gibial-Giesewerk über Müller & Weigl mit 7:0 und Oktogonale über Stadtbank mit 8:1.

Im Handballturnier gab es in Staffel 6 nachstehende Ergebnisse: Otto Baer gegen Dresdner Bank 46:36, Wig & Genet gegen Dresdner Bank 47:36, Otto Baer gegen Sachsen-Blechwaren 60:36, Wig & Genet gegen Schäßliche Blechwaren 42:19.

Das Handballturnier wird am Donnerstag mit folgenden Treffern fortgesetzt: 1. Spiel in Klasse A, Staffel 3: Ortsportgemeinschaft Oktobus gegen G. Großmann, 17.30 Uhr, am der Stuhleistraße; Staffel 1: Rähmatal gegen Chemie von Heyden, 17.30 Uhr, am Regelgymnasium im Rabenfeld; Staffel 7: Hanse GmbH gegen Gebr. Cruse & Co., 18 Uhr, an der Würzburger Straße.

Im Handballturnier gibt es nur zwei Treffen. In der Klasse A, Staffel 1, tritt die Deutsche Bank um 18 Uhr an der Opernstraße gegen Gebr. Cruse & Co. an, während 18 Uhr in Staffel 8 um 18 Uhr auf dem Reichsbahnplatz am Weißeritzauer Platz über Müller & Weigl 2. und VSG Renner gegenüberstehen.

Ostmark und der Tschammer-Pokal

Die bereits vor längerer Zeit beschlossene Teilnahme von vier Vereinen des Ostsachslandes an den Schlußrundenspielen um den Tschammer-Pokal ist jetzt technisch einwandfrei geklärt worden. Am 6. November finden im Saar Ostmark vier Auscheidungsspiele statt, in denen sich folgende Vereine gegenüberstehen: Mödlitz gegen Mühlberg, Grazer Uhren gegen Auftria, Admira gegen Vienna, Wacker Wien gegen Wiener Sportklub. Die vier Sieger treffen dann am 10. November im Tschammer-Pokal-Wettbewerb auf die letzten vier Vereine des Altreichs. Durch das Los werden jeweils ein Ostmark-Verein und ein Verein des Altreichs gepaart. Aus diesen vier Spielen gehen die Teilnehmer der Vorqualifikation hervor, deren Gewinner am 8. Januar im Berliner Olympiastadion das Endspiel bestreiten.

Reichsfachamt Fußball tagt

Reichsfachamtsleiter Hinne mann hat für die Tage vom 2. bis 4. September nach Berlin eine Tagung der Gaulauchwärter des Reichsamt Hubbell einberufen, auf der auch dieckmal namhafte Männer aus dem Sport Referate halten werden. Darüber hinaus werden laufende Tagesfragen behandelt. Damit soll u. a. eine einheitliche Ausstattung über alle Belange des DFS erreicht werden. —

Neuer deutscher Hammerwurf-Rekord

Blitz übertraf Hein diekmal um 3 Centimeter

Beim Amerikaner-Sportfest im Wittenauer Tennis-Stadion, das am Mittwoch vor 20.000 Zuschauern stattfand, gelang es dem Berliner W. Heiß bei seinem offiziellen Versuch, den Hammer 57,5 Meter weit zu werfen und damit den deutschen Rekord von Hein mit 57,22 Meter zu brechen.

Die besten Pistolenschützen in Dresden

Die Abteilung für gebrauchsmäßiges Schiesswesen im Deutschen Schützenverband bringt ihre Meisterschaft am 29. August — offen für alle Mitglieder des Verbands — in Dresden zum Abschluss. Bei entsprechender Teilnahme werden die Teilnehmer zu den Deutschen Meisterschaften am 9. Oktober in Berlin zugelassen. In Dresden werden daher die besten deutschen Pistolenschützen antreten.

SC Planitz schlug Rapid Wien 3:2

Die Fußballduell des Planitzer SC beläutigte am Mittwoch durch einen Sieg über den Wiener Meister Rapid erneut ihre augenblicklich gute Verfassung. Die Westschwäbischen schlugen die in letzter Begegnung anstrengenden Wiener verdient mit 3:2 (2:1). Die Wiener gingen in der 20. Minute durch Wölle in Führung, doch sorgte schon zwei Minuten später Hause für den Gleichstand. Kurz vor der Pause erzielte Seilmann das Führungstor. Eine Viertelstunde nach der Pause zogen die Wiener durch Binder, der einen Hand-Elf-Meter einschob, gleich. Der Sieg der Westschwäbischen kann sein, als kurz vor dem Ende dem Linksaufbau Dillers ein dritter Treffer gelang.

Fußballsport am Donnerstag

Der BSC Sportlust, der am vorigen Wochenende seine neue (höhe) Plazierung an der Weltmeisterschaft übernahm, und eine Sportverbandswoche folgen ließ, trägt im Rahmen dieser Wochenausgabe am Donnerstag, 18 Uhr, an der Helmholzstraße einen Fußballdoppelkampf.

BSC Sportlust 1. gegen Sportkreunde 01

aus. Natürlich ist bei dem Unterstand von zwei Spielfeldern für die Plankicker noch nicht einmal ein Überraschungssieg gegen die Nachbartruppe zu erwarten. Auch wenn die Gäste mit Erwachsenen antreten, wird Sportlust kaum anders als mit einer vielleicht unvermeidlichen Niederlage enden. Doch mit Ehren wird die elrige Sportlichkeit unterliegen und ganz tolls geht sie vielleicht auch nicht aus. Sportlust meistet folgende Mannschaft: Schweneke, Kluge, Häfner, Holzer, Fleisch, Konick; Gund, Huch, Gläser, Weidner, Wölle.

Vorher 18 Uhr tritt auf gleichem Platz

Sportlust 1. gegen Guts Muth Altiliga

an einem Freundschaftsspiel an. Die Aufstellungen beider Mannschaften lauten: Sportlust 1. 1. Briele; 2. Höhnel, 3. Werner; 4. Höhnel, 5. Werner, 6. Werner; 7. Werner, 8. Werner, 9. Werner, 10. Werner; 11. Höhnel; 12. Höhnel, 13. Höhnel, 14. Höhnel; 15. Höhnel; 16. Höhnel; 17. Höhnel; 18. Höhnel; 19. Höhnel; 20. Höhnel; 21. Höhnel; 22. Höhnel; 23. Höhnel; 24. Höhnel; 25. Höhnel; 26. Höhnel; 27. Höhnel; 28. Höhnel; 29. Höhnel; 30. Höhnel; 31. Höhnel; 32. Höhnel; 33. Höhnel; 34. Höhnel; 35. Höhnel; 36. Höhnel; 37. Höhnel; 38. Höhnel; 39. Höhnel; 40. Höhnel; 41. Höhnel; 42. Höhnel; 43. Höhnel; 44. Höhnel; 45. Höhnel; 46. Höhnel; 47. Höhnel; 48. Höhnel; 49. Höhnel; 50. Höhnel; 51. Höhnel; 52. Höhnel; 53. Höhnel; 54. Höhnel; 55. Höhnel; 56. Höhnel; 57. Höhnel; 58. Höhnel; 59. Höhnel; 60. Höhnel; 61. Höhnel; 62. Höhnel; 63. Höhnel; 64. Höhnel; 65. Höhnel; 66. Höhnel; 67. Höhnel; 68. Höhnel; 69. Höhnel; 70. Höhnel; 71. Höhnel; 72. Höhnel; 73. Höhnel; 74. Höhnel; 75. Höhnel; 76. Höhnel; 77. Höhnel; 78. Höhnel; 79. Höhnel; 80. Höhnel; 81. Höhnel; 82. Höhnel; 83. Höhnel; 84. Höhnel; 85. Höhnel; 86. Höhnel; 87. Höhnel; 88. Höhnel; 89. Höhnel; 90. Höhnel; 91. Höhnel; 92. Höhnel; 93. Höhnel; 94. Höhnel; 95. Höhnel; 96. Höhnel; 97. Höhnel; 98. Höhnel; 99. Höhnel; 100. Höhnel; 101. Höhnel; 102. Höhnel; 103. Höhnel; 104. Höhnel; 105. Höhnel; 106. Höhnel; 107. Höhnel; 108. Höhnel; 109. Höhnel; 110. Höhnel; 111. Höhnel; 112. Höhnel; 113. Höhnel; 114. Höhnel; 115. Höhnel; 116. Höhnel; 117. Höhnel; 118. Höhnel; 119. Höhnel; 120. Höhnel; 121. Höhnel; 122. Höhnel; 123. Höhnel; 124. Höhnel; 125. Höhnel; 126. Höhnel; 127. Höhnel; 128. Höhnel; 129. Höhnel; 130. Höhnel; 131. Höhnel; 132. Höhnel; 133. Höhnel; 134. Höhnel; 135. Höhnel; 136. Höhnel; 137. Höhnel; 138. Höhnel; 139. Höhnel; 140. Höhnel; 141. Höhnel; 142. Höhnel; 143. Höhnel; 144. Höhnel; 145. Höhnel; 146. Höhnel; 147. Höhnel; 148. Höhnel; 149. Höhnel; 150. Höhnel; 151. Höhnel; 152. Höhnel; 153. Höhnel; 154. Höhnel; 155. Höhnel; 156. Höhnel; 157. Höhnel; 158. Höhnel; 159. Höhnel; 160. Höhnel; 161. Höhnel; 162. Höhnel; 163. Höhnel; 164. Höhnel; 165. Höhnel; 166. Höhnel; 167. Höhnel; 168. Höhnel; 169. Höhnel; 170. Höhnel; 171. Höhnel; 172. Höhnel; 173. Höhnel; 174. Höhnel; 175. Höhnel; 176. Höhnel; 177. Höhnel; 178. Höhnel; 179. Höhnel; 180. Höhnel; 181. Höhnel; 182. Höhnel; 183. Höhnel; 184. Höhnel; 185. Höhnel; 186. Höhnel; 187. Höhnel; 188. Höhnel; 189. Höhnel; 190. Höhnel; 191. Höhnel; 192. Höhnel; 193. Höhnel; 194. Höhnel; 195. Höhnel; 196. Höhnel; 197. Höhnel; 198. Höhnel; 199. Höhnel; 200. Höhnel; 201. Höhnel; 202. Höhnel; 203. Höhnel; 204. Höhnel; 205. Höhnel; 206. Höhnel; 207. Höhnel; 208. Höhnel; 209. Höhnel; 210. Höhnel; 211. Höhnel; 212. Höhnel; 213. Höhnel; 214. Höhnel; 215. Höhnel; 216. Höhnel; 217. Höhnel; 218. Höhnel; 219. Höhnel; 220. Höhnel; 221. Höhnel; 222. Höhnel; 223. Höhnel; 224. Höhnel; 225. Höhnel; 226. Höhnel; 227. Höhnel; 228. Höhnel; 229. Höhnel; 230. Höhnel; 231. Höhnel; 232. Höhnel; 233. Höhnel; 234. Höhnel; 235. Höhnel; 236. Höhnel; 237. Höhnel; 238. Höhnel; 239. Höhnel; 240. Höhnel; 241. Höhnel; 242. Höhnel; 243. Höhnel; 244. Höhnel; 245. Höhnel; 246. Höhnel; 247. Höhnel; 248. Höhnel; 249. Höhnel; 250. Höhnel; 251. Höhnel; 252. Höhnel; 253. Höhnel; 254. Höhnel; 255. Höhnel; 256. Höhnel; 257. Höhnel

Familien-Nachrichten

Gott erlöse Dienstag, den 16. August, meine geliebte Mutter, Frau

Else vertw. Hultsch geb. Euen

vom ihrem langen Leben durch einen sanften Tod im fast vollendeten 67. Lebensjahr.

Dresden-Wilhelm Hultsch, Dögelestraße 1
den 18. August 1938

Die Einäscherung findet Montag, den 22. August, vor mittags 11 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchern wird gebeten Abstand zu nehmen.

In tiefer Trauer

Maria Ruth Hirschberg geb. Hultsch
Wilhelm Hirschberg, Major a. D.

Sächsische Familien-Nachrichten und andere Blätter

Bermüdt:
Dresden-Wilhelm (Weltl.): Dr. med.
Dietrich Otto mit Margot geb. Wohlfahrt
verhei.

Gekröben:

Dresden: Die Brüder geb. Schmitz,
Berta, 1900, Brauerei Richter, Haus-
num. 2000, und Werner Richter, Haus-
num. 2001, beide aus: Böhmen: Böhme-
land; Hermann Berndt: Haus: Richter-
strasse 10, Dresden - Weißig: Maria ver-
heiratet mit Schäffer: Max Heidt; Anna
1900, Weißig. — Richter: Walter Peter-
mann, Ob.-Ing. Max Heidt.

Stellen-Angebote

Jo. gewandter Kaufmann
(mgl. Tiefbauingenieur) zum Antritt am
1. Oktober gesucht. Vergüt. norm. 10-11
Röhr. Nr. 18/19. III.

Perthesier

Glenoflypist (in)
noch in Nachhaltung bewerben. Wir leben
gleich. Ang. u. S. 241 Dresden. Rade.
Am 1. September ab 15 Uhr. jüngst.
3-4 Tagesmädchen
gesucht. Dinglingerstraße 7, I. r.

**Tägliche
Hausangestellte**
Wir sofort gesucht. Rade. r. Alten-
straße 1, I. Dresden 56090, 52326.

**Chef sofort über
1. September**

Berwaltter

1. 29. 3. off. Röhr. 400
Bekannt großer Wett.
Uph. Pampel.
Villengut Richter
über Borna-Dippig.

Stellen-Gesuche

Reisestellung gesucht

Den jungen Kaufmann mit guter Schul-
bildung (Fellegruppen), 23 J., 1.82 grob,
teigig, mit schönen Haaren, blauäugig,
blauäugig, sehr überzeugend, mit Vorlieben im
Kaffee und Kolonialwaren, sehr überzeugend
im Kaufmannsberuf, am liebsten in gleicher
oder verwandter Branche. Die angebotene
leistungsfähige Firma soll möglichst
unter 5000,- Dresden. Nachrichten ers.

Wob. junge Dame, 27 J., off. jüngst. um
1. Oktober ab 1000, vollständig
Weißig, seit 3/4 J. in ungekörnt. Kleidung

Stellung

zu einer Firma, off. 27. 3. off. jüngst. um
1. Oktober ab 1000, vollständig
Weißig, seit 3/4 J. in ungekörnt. Kleidung

Bertrauensstellung

als Kellnerin u. Kellnerin Willig, reiche.

in Rade, Wohn u. Geschäftszimmer, Rade.

Kont. Rat. Weißig, Stell. Kell. Kell. (eine
Saison), später u. pflichtig, Arbeit, leicht
Haushaltung. Anged. u. S. 244 a. 22.

Stelle

Stellung

zu einer Firma, off. 27. 3. off. jüngst. um
1. Oktober ab 1000, vollständig
Weißig, seit 3/4 J. in ungekörnt. Kleidung

119 Schreib-

maschinen

Beginn täglich

Rackows 15

Hochschule

Akkord. Nr. 15

Preislist. Tel. 17127

**Stempel-
Wulff**

Eilige Stempel

Amalienstr. 21

gr. Bilderg. 37

Ref. 2577

Deutsche Handschrift

ist für Anzeigen-Hausdrucke

davon wichtig. Universitäts-

Schriften bedeutet oft un-
wöhnliche Verzierung der Auf-

gaben. Wenn werden Sie mit
unserem Schreiber über berühmte Gerü-

teile und Erfahrungen der Ver-
waltung erlaufen.

DRESDNER NACHRICHTEN
ANZEIGEN-VERWALTUNG

Amtl. Bekanntmachungen

Bebauungsplan Golß

für die Goethestraße und die Straße Am Golß

Stein zwischen Goethe- und Wimbergerstraße, die

Mainzer Straße, Rade, und Wimbergerstraße

zwischen Tunnelbahnhof und Steinmauerstraße

Straße, den Goetheturm, die Goethe- und

Wimberger Straße (nur Güterstraße) sowie für

eine neue, beiderseitig des Golßweges und deren

Verlängerung bis zur Goethestraße (Straße

Nr. 24) verlaufende Verbindungsstraße ist ein

Bebauungsplan festgestellt worden, den der Herr

Stadtbaudirektor genehmigt hat.

Dresden, am 16. August 1938.

Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden

Stadtbaudirektion und Genehmigung.

Für die Bauern Theodor Paul Starke im Ma-

hren über Dresden wird am Mittag im Kreis-

Landratsamt in Dresden heute, am 15. August

mittags 12 Uhr, auf Grund des Gesetzes zur

Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenabschaffung vom 1. 6. 1938 in Verbindung mit Art. 18 Absatz 1

der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirt-

chaftlichen Schuldenregelung vom 20. 6. 1938

Reichsverordnetenblatt Teil I Seite 409 das Schulden-

verfahren eröffnet. Das Entschuldungsausschuss

nimmt die Aufgaben des Entschuldungsausschusses wahr.

Die Gläubiger werden unter Einsicht auf die im

Gesetz niedergelegten

Entschuldungsausschuss

bei dem Amtsgericht Dresden

Entschuldungsausschuss